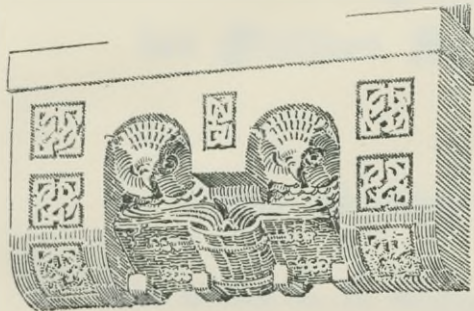
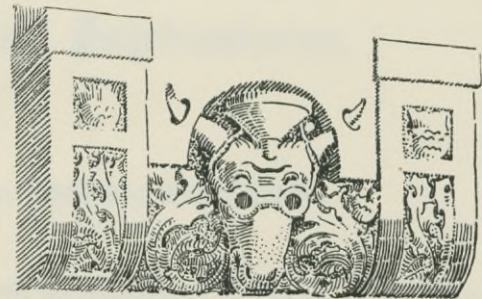


# Stadtgymnasium ehemaliges Rats-Lyceum zu Stettin.



1404  
bis  
1904



## **XXXV. Programm**

### Ostern 1904.

~~~~~  
**Inhalt:**

1. Beiträge zur Geschichte der Stettiner Ratsschule in fünf Jahrhunderten. Erster Teil; fünfte Abteilung: DAS SCHULLOKAL. Vom Direktor Dr. HUGO LEMCKE.
2. Schulnachrichten, von demselben.

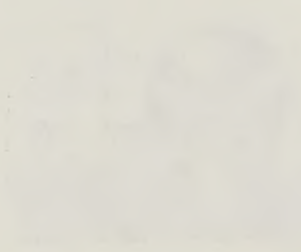
—————  
**STETTIN.**

Druck von Herreke & Lebeling.

1904.



Stadlermansion  
Wholesale - Retail - Lumber  
at New



XXXV. Program

(Printed 1904)

... ..  
... ..  
... ..

... ..

# Beiträge zur Geschichte der Stettiner Ratschule in fünf Jahrhunderten.

Fünfte Abteilung.

## 1. Neue urkundliche Nachrichten zum Stettiner Schulstreite. (1277–1404.)\*

Unsere Kenntnis von den Vorgängen, die der Begründung der nachmaligen Ratschule vorausgingen, begann bisher mit der Urkunde, durch welche im Jahre 1277 der Dompropst Gottfried von Güstrow als Delegat des Papstes den Streit zwischen dem Domkapitel der S. Marienkirche und dem Prior Theino der S. Jakobikirche dahin entschied, daß dieser von allen Versuchen, eine Schule auch an seiner Kirche zu halten, für alle Zeit abstehen solle. Die nächste Nachricht gab uns dann die Bulle des Papstes Bonifatius IX. vom 16. August 1391. Jetzt bin ich in der Lage, eine dieser Bulle vorausgehende, bisher gänzlich unbekanntes päpstliche Entscheidung aus dem Jahre 1371 mitzuteilen. Ich verdanke sie der Güte des Professors Dr. M. Wehrmann, der sich während des Winters 1903/4 in Rom aufhielt, um das vatikanische Archiv auf ältere Nachrichten zur pommerschen Geschichte zu durchforschen.

Avignon. 1371, Januar 10.

Papst Gregor XI. beauftragt den Abt des Klosters Kolbas, den Streit zu entscheiden, der zwischen dem Prior und Konvent der Pfarrkirche S. Jacobi zu Stettin und dem dortigen Domkapitel über die Begründung einer Schule bei der Pfarrkirche seit langer Zeit schwebt.

[Gregorius XI] dilecto filio abbati in Colbas Camin. dioc. salutem et apostolicam benedictionem. Exhibita nobis pro parte dilectorum filiorum, prioris et conventus prioratus S. Jacobi opidi Stetinen. ordinis S. Benedicti Caminen. dioc. petitio continebat, quod ecclesia dicti prioratus, que parochialis est, et per dictum priorem gubernari consuevit plures monachos, vicarios, presbiteros et clericos seculares in eadem ecclesia perpetuos beneficiatos, qui omnes eidem priori subsunt et obediunt, habere dinoscitur idemque prior a longo tempore citra scholas pro huiusmodi monachis et beneficiatis ac aliis eius subditis in scientia instruendis, ut divinus cultus magis augmentaretur, habere voluit et huiusmodi scholarum rectori providere, condecenter tamen dilecti filii decanus et capitulum ecclesie S. Marie dicti opidi, qui quasdam scholas habent ibidem, pretendentes se super hoc quodam apostolico privilegio, de quo non constat, fore munitos impediunt minus iuste, quominus prefatus prior

\*) Vgl. hierzu das XXIV. Programm des Stadtgymnasiums (1893) S. 6 ff., woselbst der Text der früher bekannten Urkunden abgedruckt ist. Die dort gegebene Datierung auf den 15. August ist auf den 16. richtig zu stellen.

scolas huiusmodi in predicto opido tenere faciat. Quare pro parte dictorum prioris et conventus nobis fuit humiliter supplicatum, ut providere eis super hoc de benignitate apostolica dignemur. Nos itaque huiusmodi supplicationibus inclinati discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus vocatis, qui fuerint evocandi et auditis hincinde propositis quod iustum fuerit appellacione remota decernas faciens, quod decreveris per censuram ecclesiasticam firmata observari non obstante, si eisdem capitulo vel quibusvis comuniter vel divisim a sede apostolica sic indultum, quod interdicti, suspendi vel excommunicari non possint per literas non facientes planam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mencionem. Datum Avinione III Idus Januarii pont. nostri anno primo.

Reg. 173 fol. 362b. Avin.

Hieraus ergibt sich für uns die wertvolle Kunde, daß der Prior und Konvent von S. Jacobi zunächst nur eine Schule zur Ausbildung zukünftiger Kleriker im Auge gehabt hatten (ut divinus cultus magis augmentaretur), ferner, daß der Widerstand des auf sein angebliches Privilegium zur alleinigen Haltung einer solchen Schule sich stützenden Domkapitels fast ein Jahrhundert lang von Erfolg gewesen war. Er blieb es auch, so lange es sich nur um eine rein geistliche Sache handelte. Eine Wandelung trat erst dann ein, als der Kampf von einer weltlichen Behörde aufgenommen wurde, dem vom Räte der Stadt aus seiner Mitte ernannten Verwaltungsausschuß der Kirchenprovisoren. Dieser aus Laien gebildete Ausschuß hatte ursprünglich wohl nur die Bauangelegenheiten zu besorgen, daher in den Bullen des Papstes Bonifatius IX. von den provisosores fabrice S. Jacobi geredet wird, später unterstand ihm die gesamte Vermögensverwaltung der Kirche. Diese Provisoren ließen den Anspruch auf eine Schule für Kleriker fallen, machten dagegen 1391 in ihrem Gesuche an den Papst Bonifatius IX. geltend, die Bevölkerung der Stadt habe sich so gemehrt, daß die vorhandenen Schuleinrichtungen (des Domkapitels) nicht mehr imstande seien, für die Unterweisung der Jugend ausreichend zu sorgen (quod populus adeo multiplicatus excrevit, quod scole non congrue sufficiant pro docendis pueris, sed expedit pro commoditate docendi pueros de novis scolis providere.)\*) Die Entscheidung des Papstes fiel günstig aus. Eine Bulle vom 16. August 1391 verleiht den Provisoren das Recht, bei der Jakobikirche eine Schule zu errichten, einen Rektor zu berufen und abzusetzen und unterjagt jeden Einspruch gegen diese Erlaubnis.\*\*)

Doch war damit der Widerstand des Domkapitels noch nicht gebrochen. Es bedurfte einer nochmaligen Entscheidung desselben Papstes, der unter dem 21. März 1404 seine erste Entscheidung in allen Teilen aufrecht erhielt unter ausdrücklicher Aufhebung aller entgegenstehenden und namentlich auch der dem Domkapitel erteilten Privilegien.\*\*\*) Das Jahr 1404 hat seitdem unangefochten als das Gründungsjahr der nachmaligen Stettiner Ratschule gegolten und die Erinnerung daran ist von uns, wie unten in der Chronik beschrieben, durch eine besondere Schulfeier am 22. März d. J. wieder belebt worden.

\*) Vgl. Programm des Stadtgymnasiums. 1893. S. 7.

\*\*) Diese Bulle war bisher nur durch den Abdruck bei Friedeborn, Histor. Beschreibung, S. 63 bekannt; das Original war verloren. Jetzt ist es Herrn Professor Dr. Wehrmann gelungen, die erste Niederschrift der Urkunde im Vatikanischen Archiv aufzufinden. Sie zeigt von Friedeborns Abschrift nur in der Rechtschreibung die im Anfang des 17. Jahrhunderts üblichen Abweichungen; der in unserem Abdruck a. a. O. S. 7 gegen den Schluß untergelaufene Fortfall einer Zeile ist für die Sache und den Zusammenhang ohne Bedeutung; es muß dort heißen: magistrum ydoneum deputandi illumque, quociens expediens fuerit, removendi et alium loco ipsius habilem et ydoneum surrogandi et deputandi cuiuscumque etc.

\*\*\*) Abgedruckt a. a. O. S. 7. Die Niederschrift dieser zweiten Bulle des Papstes Bonifatius IX. hat sich in Rom bisher nicht vorgefunden. Ein Grund, ihre Echtheit zu bezweifeln, kann daraus nicht hergeleitet werden.

Ein zwischen dem Rat der Stadt und dem Domkapitel im Jahre 1469 durch die Landesherren vermittelter Vertrag\*) bestimmte zwar, daß die lateinische und die deutsche Schule bei S. Jakobi gänzlich abgetan sein sollten, aber diese Bestimmung des Vertrages ist offenbar ebensowenig zur Ausführung gekommen wie andere, welche die Ansiedelung der Karmelitermönche untersagten.\*\*)

## 2. Das Schullokal.

Die Ratschule hat sich in den fünf Jahrhunderten ihres Bestehens an sehr verschiedenen Stellen der Stadt befunden; ihre erste Unterkunft scheint sie in dem an den Jakobikirchhof stoßenden Eckhause der Breiten- und Papestraße (jetzt Breitestraße 51) gefunden zu haben, die zweite in dem entsprechenden Eckhause der Mönchenstraße (jetzt 20/21), die dritte Stätte war ihr fast 300 Jahre lang bereitet in dem Chor der S. Annenkirche der Karmelitermönche an der Mönchenstraße (jetzt 32/33), die vierte teilte sie mit dem Königlichen Gymnasium in dem Gebäude auf dem Marienplage, das fünfte Schullokal befand sich an der Grünen Schanze (8). Ihr sechstes Heim hat sie 1903 in der Barnimstraße (11) bezogen.

### „Die alte Schule“.

Wo die endlich gesicherte Schule 1404 untergebracht wurde, darüber sind nähere Angaben nicht erhalten, aber wir dürfen ohne weiteres annehmen, daß ihr eines der zahlreichen der Jakobikirche gehörigen sogenannten Vikarienhäuser zugewiesen war, die sich meist in der Nähe der Kirche befanden, auch wenn wir auf die urkundliche Bezeichnung *iuxta* oder *circa* *ecclesiam* S. Jacobi Wert nicht legen wollen. Erst aus viel späterer Zeit bringen Aufzeichnungen der Stadtbücher den Nachweis, daß ein Haus an der Ecke der Papestraße und am Jakobikirchhofe „*De olde Schole*“ hieß, und 1485 wird diese Ecke als an der Breitenstraße gelegen bezeichnet. Noch 1752 wird eines unter den der Kirche gehörigen Häusern „die alte Schule“ genannt; es war zu zwei Wohnungen eingerichtet, die eine hatte damals der Pestprediger, die andere der Pestbarbier inne und daneben wird noch ein anderes „vormals zur alten Schule gehöriges Haus“ genannt, das von dem Unterküster bewohnt wurde. Ob es sich hierbei um das eigentliche Schullokal oder um Lehrerwohnungen handelte, ist nicht auszumachen, doch pflegten beide selten voneinander entfernt zu liegen.\*\*\*)

### „Die neue Schule“.

Wenn 1485 von einer alten Schule die Rede war, so läßt sich vermuten, daß die Schule schon damals an eine andere Stelle verlegt war. Eine sichere Nachricht aber hierüber liegt ebensowenig vor, wie über ihre Lage. Doch lassen gewisse Bemerkungen des Paulus vom Rode in seinem an den Rat der Stadt um das Jahr 1550 über die Schule erstatteten Berichte die Vermutung zu, daß diese neue Schule dort gelegen habe, wo nachmals die ebenfalls mit der Jakobikirche eng verbundene deutsche Schule, die später Ministerialschule†) hieß, sich lange Zeit befunden hat, nämlich an der Ecke der Pape- und Mönchenstraße.††) Wie kümmerlich aber die Unterkunft dort war, das schildert Magister Paulus mit sehr eindringlichen Worten. Er bittet

\*) Vgl. a. a. D. S. 8.

\*\*) Näheres bringt darüber H. Hering, Balt. Stud. X, S. 55.

\*\*\*) Näheres bei Hering a. a. D. S. 69.

†) Das heißt von dem Geistlichen Ministerium der Jakobikirche geleitete Schule.

††) Vgl. Programm 1893, S. 9.

dringend, die Schule in ein Vikarienhaus zu verlegen, dessen bisheriger Inhaber damals verstorben war; dies Haus sei für eine Schule sehr geeignet, habe auch Räume zu Wohnungen für den Schulmeister (Rektor) und die Schulgesellen, ferner habe es eine „Kloake“, der man bei einer Schule nicht wohl entraten könne; es solle angeordnet werden, daß jeder Schüler jährlich einen Groschen zur Reinigung der Kloake gebe. In der damaligen Schule muß also diese unentbehrliche Einrichtung ganz gefehlt haben und es darf kaum Wunder nehmen, daß M. Paulus in einem andern seiner Desiderata verlangt, daß den Buben möge gesteuert werden, „so Mistes unflätig auch auf dem Kirchhofe machen.“ Ob die Schule in das von M. Paulus erbetene Haus gelangte, darüber verlautet nichts, dagegen steht fest, daß sie ungefähr um diese Zeit in das ehemalige Karmeliterkloster an der Mönchenstraße verlegt wurde und dort eine jedenfalls für damalige Zeiten ganz behagliche Unterkunft fand, die dann fast 300 Jahre für sie ausreichte.

### Die Schule in der Annenkirche an der Mönchenstraße. (1550—1832).

(Tafel I.)

Die Karmeliter, meist die Weißen Mönche genannt, sind erst um die Mitte des 15. Jahrhunderts nach Stettin gekommen. Ihrer Niederlassung wurden von dem Domkapitel alle erdenklichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt; dennoch gelang es ihnen, einen ziemlich ausgedehnten Grundbesitz an der Mönchenstraße zu erwerben; die Klostergebäude reichten um 1500 von der Ecke der Großen Wollweberstraße bis zu dem Eckhause am Rossmarkt (dieses ausgeschlossen) und hinter den Gebäuden gehörte dem Kloster noch ein großer freier Platz und Hofraum, der von der Großen Wollweberstraße her seine Auffahrt hatte und auch den Garten hinter der heutigen Reichsbank mit umfaßte. Die Reformation vertrieb die Karmeliter aus Stettin, noch ehe sie ihre der h. Anna geweihte Kirche fertig gebaut hatten, nur den Hohen Chor hatten sie zum Abschluß gebracht. In diesen Chor wurde die Schule um 1550 verlegt, die eigentlichen Klostergebäude wurden zu Wohnungen für den Rektor und einige der Lehrer hergegeben. So berichten die älteren Chronisten, wie Cramer und Friedeborn, und auch der nachmalige Rektor der Schule Johannes Micraelius\*).

Über die Einrichtung und das Aussehen dieses Schulhauses ist auf uns nicht nur mehrfach attestmäßiger Bericht gekommen, sondern es ist auch eine Abbildung des 1839 niedergerissenen Gebäudes erhalten, die uns ein anschauliches Bild von ihm gibt; ferner ist es der städtischen Bauverwaltung möglich gewesen, nach dieser Abbildung mit Hilfe älterer Lagepläne auch den Grundriß so zu rekonstruieren, daß er mehr als bloße Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen kann.

Der Chor war im Osten mit fünf Seiten eines über die Fluchtlinie der Längsseiten vortretenden Achteckes geschlossen und dreischiffig mit einem Kapellen-Umgang angelegt, somit bei seiner geringen Längenausdehnung auch durch die Unregelmäßigkeit der abteilbaren Räume, die noch dazu durch Pfeilerstellungen unterbrochen waren, für die Benutzung zu Unterrichtszwecken eigentlich so ungeeignet als möglich. Man suchte sich zu helfen, so gut es ging; wie die Abbildung zeigt, wurden die langen gotischen Fenster vermauert, durch eingezogene Balkenlagen vier Geschosse geschaffen, die mittels neu durchgebrodener niedriger Fensteröffnungen spärliches Licht erhielten. Die fünf Klassenräume wurden, wie aus den Akten sich ergibt, durch niedrige Bretterwände getrennt und durch einen Ofen beheizt; jede Störung, jeder Lärm wurde in allen Klassen vernommen, und doch haben in diesen Räumen die Schüler, deren Zahl um 1650 nicht weniger als 318 betrug, täglich 8 Stunden, von 7—12 Uhr Vormittag und von 1—4 Uhr Nachmittag, zubringen müssen; eine Verringerung dieser Stundenzahl brachte erst das 19. Jahrhundert. Die gesamten

\*-) Sieben Bücher vom alten Pommerlande VI. 400; vgl. S. Hering a. a. O. 55.

fünf Klassen — sie wurden damals entgegen dem heutigen Brauch von unten nach oben gezählt, also die unterste als Prima, die oberste als Quinta bezeichnet — waren zu ebener Erde untergebracht, im ersten Obergeschoß befand sich der große Hörsaal, das Dach trug um 1800 eine Sternwarte. Nach Westen hin schlossen sich bis zur Großen Wollweberstraße reichend die Wohnhäuser des Rectors und anderer Lehrer an; ihre Stelle nehmen heute zumeist die Gebäude der Feuerwehr ein. Den Zugang zu der etwas hinter die Straßenfront zurücktretenden Schule bildete ein eigenes „Vestibulum“, das die Inschrift trug: PAX INTRANTIBVS SALVS EXEVNTIBVS.

Während des Siebenjährigen Krieges wurde das Haus seiner Bestimmung ganz entzogen und diente als Lazaret; die Schüler erhielten ihren Unterricht in den Wohnungen der Lehrer. Die Unterhaltung der Baulichkeiten lag nach altem Herkommen der Jakobikirche ob, und diese ließ wegen ihrer eigenen Mittellosigkeit das Schulhaus, das unter solchem Gebrauche sehr gelitten hatte, im Innern wie im Außern immermehr verfallen. Eine auf Befehl Friedrichs des Großen im Jahre 1770 durch Spalding und Sulzer vorgenommene Revision enthüllte ganz unglaublichen inneren wie äußeren Verfall der ganzen Schule. Aus dem sehr eingehenden und für die Geschichte des Schulwesens überhaupt höchst wertvollen Revisionsbescheide mag hier nur das mitgeteilt werden, was sich auf das Gebäude bezieht, anderes kann eben nur gestreift werden. „Die Schule befindet sich in einem ganz schlechten Zustande, in der obersten Klasse sind vier Fünftel der Schüler kaum mit den Elementen des Lateinischen vertraut; die Disziplin ist in gänzlichem Verfall. Das einzige Mittel die obersten Klassen zu bestrafen, ist der Carcer, welcher aber seit vielen Jahren durch vorgelegtes Holz gänzlich versperrt ist“, (das Aufstapeln des Holzes war ein Ehrenamt der Quintaner), „daß man nicht einmal zur Thür desselben kommen kann. Aber nichts ist elender und unverantwortlicher als die Einrichtung des Schulgebäudes selbst, da fünf Klassen zu gleicher Zeit in einem großen Saal unterrichtet werden, der zur Hälfte seiner Höhe in vier Teile abgeschlagen, wodurch geschieht, daß in jeder Klasse gehört wird, was in den übrigen vorgeht, wodurch ein betäubendes Geräusch entsteht. Auch müssen die obersten Schüler, wenn sie in ihre Klassen gehen wollen, durch zwei andere Klassen gehen, da sie dann öfters im Durchgehen an Lehrern und Schülern unerhörten Mutwillen treiben“.

Ferner wird ausgeführt, nach einem alten Herkommen könne jeder Einwohner von Stettin, wenn er einen von den Seinen begraben lasse, die ganze Schule zur Leiche aufbieten, da dann die Schüler mit den Kurrendejungen ein Gefolge ausmachten. Dieses schrecke einen großen Teil der besten Einwohner ab, ihre Söhne in die Schule zu schicken, vielmehr ließen sie dieselben als Privatschüler von den Lehrern unterrichten, wodurch sie der Zucht der Schule, obwohl sie mit den andern zusammen unterrichtet würden, entzogen seien. Auch seien die Lehrer wegen der „gar schlechten Gehalte“ auf Nebenerwerb angewiesen, denn alle neun Lehrer hätten zusammen nur 1035 Taler Gehalt und ein Deputat von 45 Scheffeln Getreide. Der Magistrat als Patron der Schule sei ernstlich anzuhalten, ohne Zeitverlust in dem Schulgebäude, wo wirklich Platz genug sei, eine solche Veränderung vorzunehmen, daß jede Klasse ihr eigenes und abgesondertes Auditorium bekomme und zwar so, daß keines im Durchgang auf ein anderes wäre. Die Kurrende müsse von der Schule gänzlich abgesondert werden (geg. Berlin, 28. November 1770).

Vierzehn Monate später erging dann ein königlicher Spezialbefehl an Regierung und Konsistorium, sich der Sache mit Ernst anzunehmen. „Vor allen Dingen müßt Ihr dem dortigen Magistrat aufgeben, die Veränderungen in dem Schulgebäude ohne Anstand vorzunehmen, damit der bisherigen ganz unverantwortlichen Störung abgeholfen werde. Hiernächst habt Ihr mit Zuziehung des Magistrats und Schulpfhorats ein bestimmtes Schul-Reglement zu entwerfen zc.“

Der Magistrat berechnete die Kosten der verlangten Änderungen des Gebäudes auf 1125 Taler und 20 Groschen, aber bemerkte in seinem Bericht vom 9. Oktober 1772: „Sonst sind auch bei der bisherigen Einrichtung dieses Schulgebäudes geschickte Leute darin gezogen worden, daß es also wohl nur auf den Fleiß und Geschicklichkeit der Lehrer und Lernenden hauptsächlich ankommt.“

Da darf es nicht Wunder nehmen, wenn der Patron die Sache so lange als möglich hinauszog und noch im April 1779 nicht das Geringste geschehen war. Damals appellierte der Magistrat, der von vornherein die Sache auf dem Prozeßwege abzuwälzen gesucht hatte, nochmals an die Königliche Regierung (damals Gerichtshof zweiter Instanz), legte dann gegen das abweisende Urteil das Rechtsmittel der Revision ein, erfuhr aber unter dem 22. September endgültige Abweisung. Der Magistrat, hieß es, sei schuldig, die innere Einrichtung der Stadtschule sofort bei günstiger Witterung auf Kosten der Kämmereikasse, jedoch nur vorläufig, vorzunehmen, bis daß die Kirche ad meliorem fortunam gekommen und die Auslagen zurückerstatten könne. Wiederholt seitens der Kirche gegen dieses Urteil eingelegte Rechtsmittel erzielten dann im Mai 1780 den Spruch, dies gelte nur für den Fall etwaiger Überschüsse im Etat der Baugelder, nicht überhaupt für den Fall, daß das Vermögen der Kirche einen anderweitigen Zuwachs erhalten würde.

Damit war aber die Sache noch keineswegs erledigt. Jetzt begann der Patron mit der Kirche zu prozessieren, um trotz der eben ergangenen Sentenz sich aus dem Zastrowschen Legat schadlos zu halten, das der Kirche zur Wiederherstellung ihres Turmes vermacht war, und als 1789 eine zweite Revision der Schule namens des Kgl. Oberschulkollegiums durch Meierotto vollzogen wurde, war alles noch beim alten. Das Konsistorium hatte inzwischen anerkannt, daß die Kämmereikasse nicht in der Lage sei, die nötigen Vorschüsse zu leisten. Die Einnahmen der Stadt hatten in den letzten sechs Jahren nachweislich nicht mehr als rund 33 000 Taler durchschnittlich betragen, die Reparatur des Weges nach Altdamm hatte große Summen verschlungen, durch die ein Defizit von 2690 Talern entstanden und die Schuldenlast der Stadt auf 10 000 Taler gestiegen war. Man einigte sich daher im Frühjahr 1792 dahin, von den 32 der Kirche gehörigen Häusern die entbehrlichen zu verkaufen und aus dem Erlös das Schulgebäude samt den Lehrerwohnungen herzustellen. Der Kgl. Landbaumeister Weyher sollte die Kosten veranschlagen. Sein Bericht brachte neuen Aufschub, denn er erklärte, das Schulgebäude sei bereits so verfallen, daß wenn die Wände angerührt würden, der Einsturz sehr wahrscheinlich sei; die Reparatur sei sehr teuer, die Kommunion unter den durch halbe und zum Teil in ausgefallenen Fächern bestehende Wände getrennten Klassen zu beseitigen, sei unmöglich; der Fehler liege in der ersten Anlage. Deshalb sprach sich Weyher für einen Neubau aus, in dem auch die Lehrerwohnungen untergebracht werden könnten, ein solcher werde allerdings 24 bis 26 000 Taler kosten, oder es sei der Ankauf eines zum Schulhaus geeigneten Privathauses zu erwägen. Der Erlös aus den zu verkaufenden Kirchenhäusern werde nur 4400 Taler betragen.

Das Konsistorium ordnete indessen die Ausbesserung des alten Hauses an und daß entgegen seiner früheren Entscheidung die Baugelder aus dem Vermögen der Jakobikirche, nämlich aus dem Zastrowschen Legate zu entnehmen seien, ebenso auch die Kosten für die Reparatur der inzwischen durch gänzlichem Verfaulen der Balkenlagen zum Teil schon für die Bewohner lebensgefährlich gewordenen Lehrerhäuser mit 3700 Talern. Die vier Geschosse des Gebäudes sollten so eingerichtet werden, daß die vier unteren Klassen zu ebener Erde lägen, im ersten Obergeschoß die oberste und der große Hörjaal, in dem nächsten die Kurrendeklasse, die Bibliothek und die Wohnung des Calefactores (Schuldieners), ganz oben unter dem Gewölbe der Karzer.

Doch die Verbesserungen ließen auch jetzt noch weiter auf sich warten und erst drei Jahre später kamen sie zur Ausführung, nachdem die Schule in der Person des Dr. Friedrich Koch einen neuen Konrektor



erhalten hatte; diesem energischen Manne war von vornherein „das Direktorium“ der Schule übertragen und er erreichte, wie auf anderen Gebieten, so auch in bezug auf das Gebäude endlich die Abstellung der völlig verrotteten und ganz unhaltbaren Zustände.\*)

Koch berichtet darüber in dem Programm der inzwischen mit dem Titel eines Lyceums begnadeten Schule vom Jahre 1793 ausführlich. Aus seiner ziemlich wortreichen Darstellung sei mit starken Kürzungen das folgende entnommen. Unter der Überschrift „Ausführliche Nachrichten von der neuen Einrichtung des großen Raths-Lyceums“ schreibt er folgendermaßen:

Durch die väterliche Sorgfalt eines in Wahrheit edlen Magistrats als Patron unserer Schule sind wir jetzt so glücklich, ein besseres und bequemer eingerichtetes Schulgebäude zu besitzen, woraus für Lehrer und Lernende ein sichtbar großer Nutzen entsprang. Die Kurrende (eine Elementarschule) ist jetzt ganz von unserer Schule getrennt, und wird in einem besonderen Zimmer von besonderen Lehrern unterrichtet. Unsere Schule besteht jetzt aus fünf Klassen und wir haben für diese fünf sehr geräumige Hörsäle und ein größeres Auditorium (Aula), in welchem die gewöhnlichen Schulfeierlichkeiten und Redeübungen öffentlich angestellt werden. Überdies gehört noch das Bibliothek-Zimmer und die Wohnung des Schulwärters zum eigentlichen Schulgebäude, die Häuser der vier oberen Lehrer, des Rektors, Konrektors, Subrektors und Musikdirektors sind in der Nähe der Schule, so wie die der unteren Lehrer auf dem Jakobi-Kirchhofe (jetzt in den Neubau Mönchenstraße 20/21 einbezogen) gelegen. Der Baccalaureus, welcher als Aufseher des mit unserer Schule in Verbindung stehenden Jageteufelschen Kollegiums auch zugleich Lehrer an der Schulanstalt ist, wohnt im Kollegienhause (gr. Domstraße 8). Die Anzahl der sämtlichen Lehrer beläuft sich mit Einschluß des Schreib- und Rechenmeisters, eines außerordentlichen Lehrers der englischen und französischen Sprache und des Tanzmeisters auf eilf, sowie die Anzahl der sämtlichen Schüler auf 110. Schon aus dieser ansehnlich vermehrten Anzahl unserer Zöglinge, die sich bei meiner Ankunft (1792, als Koch im Mai die Leitung der Schule übernahm) nur auf einige 60 belief, könnte man einen gewiß nicht ungünstigen Schluß auf den Flor unserer Schule machen, wenn nicht, wie jeder erfahrene Schulmann mir zugestehen wird, die große Anzahl von Schülern immer noch ein sehr trügliches Merkmal für die innere Güte einer Schulanstalt wäre.“

Im Jahre 1804 beging „das große Rats-Lyceum“ in den so hergerichteten, noch immer sehr kümmerlichen Räumen seine Vierhundertjahrfeier, dann nahm es im folgenden Jahre zu seinen auf 140 vermehrten Schülern noch die auf 21 zusammengeschmolzenen „Studenten“ des akademischen Gymnasiums in sich auf und diese Vereinigung führte fortan den Namen „Vereinigtes Königliches und Stadtgymnasium“. Das enge, alte Gebäude, mußte noch lange für genügend gelten, obwohl nach den Freiheitskriegen die Zahl der Schüler schnell sich steigerte; die Aushilfe, welche das in der Kleinen Domstraße (25) gelegene Auditorium des akademischen Gymnasiums gewährte, war von keinem Belang. Das Bedürfnis eines neuen Gebäudes machte sich von Jahr zu Jahr fühlbarer geltend, aber die Verhandlungen, die darüber zwischen der Regierung, der Stadt und dem Marienstift geführt wurden, zogen sich sehr in die Länge und erst 1827 konnte Koch (seit 1802 auch dem Namen nach Direktor) den Abschluß als nahe bevorstehend ankündigen, Grundriß, Bauplan und Kostenananschlag seien fertig gestellt und der König habe einen Beitrag zu den Kosten aus öffentlichen Mitteln schon seit Jahren bewilligt. Aber erst nach drei Jahren war die Sache so weit gediehen, daß der Bau begonnen werden konnte.

\*) Die vorstehende Darstellung beruht auf den jetzt im Kgl. Staatsarchiv deponierten Ratsakten Tit. II, Nr. 4, 5, 8, 58, 72, 73, 194, 270, 280, 291, 296 und Akten der Stadt-Schuldeputation II, 1.

## Das Vereinigte Königliche und Stadtgymnasium auf dem Marienplatze. (1832—1868.)

(Tafel II.)

Am 3. August 1830, dem Geburtstage des Königs Friedrich Wilhelm III. fand die feierliche Grundsteinlegung statt. Die Arbeit wurde sehr erschwert durch die Beschaffenheit des Baugrundes, der seit Jahrhunderten von den Grabgewölben der Marienkirche tief aufgelockert war. Am 15. Oktober 1832 konnte das neue Haus bezogen werden, und der Umzug vollzog sich mit besonderer Feierlichkeit. Schon am Morgen erkönte Festgeläut von allen Thürmen der Stadt, Lehrer und Schüler versammelten sich in dem alten Lyceumsgebäude, wo der frühere Direktor Koch, jetzt Konsistorialrat und an die Spitze des Unterrichtswesens der ganzen Provinz berufen, vor den eingeladenen Mitgliedern der Königlichen und Städtischen Behörden die Scheiderede hielt. Dann begaben sich in förmlicher Prozession Lehrer und Schüler, denen sich auch die Gäste, darunter sämtliche Stadtverordnete anschlossen, nach dem Marienplatze, während von der Höhe der Jakobikirche die Weiße des Chorales „Nun danket alle Gott“ geblasen wurde. Vor dem Hause händigte der Leiter des Baues, Regierungsrat Scabell dem Ober-Präsidenten von Schönberg die Schlüssel aus, dieser übergab sie nach einer Ansprache, die er im Treppenhause an den Erbauer, die Meister und Gesellen richtete, mit seinen Glückwünschen dem Direktor D. Hasselbach. Die Schüler hatten, von dem Zuge sich lösend, ihre Plätze auf der Aula schon eingenommen, und die eintretenden Festgenossen wurden mit Orgelspiel und Festgesängen empfangen, die von L. Giesebrecht eigens für diesen Tag gedichtet und von K. Löwe in Musik gesetzt waren. Die Weiherede hielt der Bischof D. Mitsch. Auch zwei Schüler waren Festredner, Ferdinand Calo und Wilhelm Kleinjorge, beide später als Schulmänner in unserer Stadt ausgezeichnet und von vielen hochverehrt.

Das neue Haus war dort errichtet, wo einst hochragend die Stettiner Domkirche zu St. Marien gestanden. In der brandenburgischen Belagerung 1677 in Brand geschossen, war sie 1732 nach der preussischen Besitznahme von Friedrich Wilhelm I. wieder hergestellt und mit einem stolzen Turme, ähnlich dem der Potsdamer Garnisonkirche versehen. Ein Blitzschlag legte 1789 diese viel bewunderte Zier Stettins in Asche; im Herbststürzen zertrümmerte der brennende Turm Dach und Gewölbe und trug die Flammen auch in das Innere der Kirche. Die Stätte lag seitdem wüst und wurde nur noch zu Begräbnissen benützt.

Über das neue Gymnasium, das jetzt an die Stelle der Kirchenruinen getreten war, schrieb der Direktor D. Hasselbach, es stehe in einer Kunstform da, wie sie im deutschen Vaterlande kaum ihresgleichen haben möchte, und das hat für jene Zeit sicher volle Gültigkeit. Die Fundamente mußten bis zu 20 Fuß tief gelegt werden, dadurch wurde ein großer Teil der Bausumme verschlungen, so daß das Haus nicht ganz so, wie geplant, ausgeführt werden konnte. Den Entwurf hatte die Königliche Ober-Bau-Deputation in Berlin geliefert, deren Leiter damals kein geringerer war als Schinkel, und es ist nicht schwer, die schaffende Hand des großen Meisters in dem Entwurfe zu erkennen; der Bau trägt in der Einfachheit und Klarheit seiner Formen, in seinen gut abgewogenen Verhältnissen, in der großartigen Weiträumigkeit des Treppenhuses, in der Koppelung der Fenster, dem leider nicht zur Ausführung gekommenen (aber in unserer Abbildung angedeuteten) Schmuck der Arkaden und Reliefs der Flachgiebel deutlich den Stempel Schinkelschen Geistes. Heute hat das Haus allerdings von dem Adel seiner ursprünglichen Form durch die Verlängerung an den Schmalseiten unter Beseitigung zweier Giebel sehr verloren. Wir geben daher unsere Abbildung in der alten Gestalt, um so mehr, als es diese in der Zeit zeigte, da es noch Königliches und Stadtgymnasium war. Der Grundriß zeigt bei einer äußeren Länge von 50 m und einer Tiefe von 19 m

auf der Vorderfront wie auf der Hinterfront stark (um 3 bzw. 3,5 m) vorspringende Nischen und ist mit Klassenzimmern zu beiden Seiten eines Korridors von etwas über 3 m Breite angelegt. Die 24,5 m lange Aula hat bei einer Tiefe von 10,5 m (Lichtmaße) eine Höhe von 9 m; zehn durch schlanke Pfeilerstellungen getrennte Fenster sorgen für die Belichtung. Die ursprüngliche malerische Ausschmückung des Raumes, die dem Stil des ganzen Gebäudes in vollendeter Harmonie sich anfügte, ist leider schon vor Jahrzehnten durch eine minderwertige ersetzt. Fene zeigte 14 der Anordnung der Fensterwand entsprechende Nischen und über diesen an allen vier Wänden herumgeführt ein durch Arabesken geziertes Gebälk, das 14 Halbkreisnischen trug, fünf davon dienten als Lichtöffnungen, an den anderen waren auf Postamenten die in Relief gemalten neun Musen dargestellt. Die Bögen der Nischen trugen mittels eines Palmettenfrieses die Decke, auf der die in sanftem Grau gemalten Einfassungen drei geschmackvolle Rosetten umschlossen. Die Zwickel zwischen den Bögen wurden gefüllt von Arabesken und Figuren, die in demselben rötlichen Tone gemalt waren, der als Grundfarbe für den Saal gewählt war und durch die in Silbergrau gehaltenen architektonischen Glieder und Reliefs eine freundliche Abwechslung erhielt.

Der vornehmste Raum des ganzen Gebäudes ist das durch alle drei Geschosse reichende Treppenhaus (Vestibül). Im Lichten 15 : 10 m messend, ist es durch drei mächtige Flügeltüren zugänglich, zwei zweimal im rechten Winkel gebrochene Treppen führen mit je zwei Podesten und 30 Stufen in das Obergeschos. Der bei aller Schlichtheit dennoch großartig wirkende Raum hat selbst durch die jetzige Bemalung von dieser Wirkung nur wenig eingebüßt.

Das Äußere des Gebäudes, das als Putzbau einen sandsteinfarbigen Anstrich erhielt, ist äußerst schlicht gehalten. Der Fries des Hauptgesimses zeigt an dem Vorder-Nischalit die Bestimmung des Hauses an durch die Inschrift: IUVENTUTI BONIS ARTIBUS ERUDIENDAE. MDCCCXXXII. Das Haus bedeutete nicht bloß dem Gebäude des „großen“ Rats-Gyceums gegenüber einen unleugbaren Fortschritt und war in künstlerischer, wie in praktischer Beziehung trotz der schematischen Gestaltung des Grundrisses und der fast quadratischen Grundfläche seiner Klassenzimmer den meisten Schulbauten seiner Zeit weit voraus, aber für die schnell zunehmende Zahl der Schüler und der Klassen reichte es sehr bald nicht mehr aus, auch nicht, nachdem die Friedrich-Wilhelm-Schule entstanden und das Stadtgymnasium wieder abgezweigt war, und es erlitt deshalb vor etwa 20 Jahren die Erweiterung, die, um dem Raumbedürfnis Rechnung zu tragen, ihm seine jetzige Gestalt verlieh.

Der Karmeliterbau in der Mönchenstraße wurde 1839 abgetragen und an seine Stelle trat ein Neubau für das 1840 ins Leben getretene, zuerst Bürgerschule, dann Friedrich-Wilhelm-Schule genannte und nach kurzer Frist in die Elisabethstraße verlegte Realgymnasium.

Die Zeit der Vereinigung der beiden Schulen, die einst so feindlich einander gegenüber gestanden, kann als eine Periode glänzendster Erfolge des Stettiner höheren Schulwesens bezeichnet werden, denn nicht leicht wird ein anderes Gymnasium gefunden werden, das eine gleich große Zahl gleichzeitiger, bedeutender Gelehrten und namentlich auch solcher vorgebildet hat, die Lehrstühle an deutschen Hochschulen eingenommen haben, ganz abgesehen von denen, die sich auf anderen Gebieten des geistigen und schaffenden Lebens hervor getan haben. Ohne daß Vollständigkeit angestrebt wird, mögen hier genannt werden die Theologen Böhmer, Haupt, Redepenning, Ritschl, die Juristen Gierke, v. Schönberg, Bitelmann, der Mediziner Kunge, die Historiker F. G. Droysen, H. Prug, der Kunsthistoriker Kugler, die Philologen und Sprachforscher Garbe, Hayduck, K. W. Krüger, Aug. Müller, Joh. Schmidt, Studemund, der Archäologe Heydemann, der Physiker Clausius.

## Das Stadtgymnasium an der Grünen Schanze. (1871—1903.)

(Tafel III.)

Die 1805 geschlossene Vereinigung der beiden Stettiner Gymnasien wurde zu Ostern 1868 nach fünfjähriger Verhandlung wieder aufgehoben, der Magistrat nahm seine alte Schule unter sein alleiniges Patronat zurück. Es wurden zunächst nur die Unterklassen eröffnet und „provisorische höhere Lehranstalt“ benannt in dem Hause Klosterstraße 1 als Doppelschule, Gymnasial- und Realklassen umfassend, untergebracht; vom 1. Oktober desselben Jahres ab hieß die Anstalt „Stadtgymnasium ehemaliges Rats-Lyceum“. Im Sommer 1871 bezogen die Gymnasialklassen das an der Grünen Schanze (8) neu errichtete Gebäude.

In der damals noch von Festungswällen eingeschnürten Stadt hatte es große Schwierigkeit gemacht, einen Bauplatz zu gewinnen, und der, den man schließlich gewählt hatte, erwies sich sehr bald als unzureichend, dazu war durch die Nachbargrundstücke eine sehr ungünstige Grundrißgestalt vorgeschrieben.

Das in der Front 32 m lange Haus hatte den Vorzug, daß an dem fast 3 m breiten Korridor nur auf der Straßenseite Klassenzimmer lagen, auf der Hofseite schloß sich, dem Ganzen eine T-förmige Gestalt gebend, im Erdgeschoß der Gesangsaal und das Lehrzimmer für Physik, im ersten Obergeschoß der Zeichenaal und das Konferenzzimmer und darüber die Aula an. Das oberste Geschoß des Vorderbaues war für die Bibliotheken bestimmt. Die Aula war mit 18×12,5 m lichter Abmessung durch ihre bedeutende Tiefe nur wenig kleiner, als die des Hauses auf dem Marienplatz, das Treppenhaus durch reichliche Belichtung ausgezeichnet. Die Aborte lagen, auf drei Korridore verteilt, im Hause selbst; die beiden schmalen, nur etwa 9 m tiefen Hinterhöfe waren, durch hohe Nachbarhäuser eingengt, für den Verkehr der Schüler in den Pausen ungeeignet. Das Haus war eben ein Notbau der letzten Festungszeit.

Das ansprechendste an ihm war die Fassade, die, in flachem Relief ansprechend gegliedert, eine kräftige Attika trägt und mit den Brustbildern von fünf Geistesheroen in Hochrelief geziert ist. Nächst der Fassade muß des kleinen, durch Anpflanzungen freundlich gestalteten Vorgartens gedacht werden, der leider bei einer Niveauveränderung des Straßengeländes eingehen mußte.

Im übrigen aber war das Haus schon an dem Tage, an dem es bezogen wurde, zu klein; es mußten Räume für den Unterricht benutzt werden, die nie dazu bestimmt waren als Klassenzimmer zu dienen, dann mußte die Vorschule ganz in die ehemalige Gewerbeschule in der Schulstraße übersiedeln, andere Klassen ihr folgen und da außerdem eine Klasse in die Gemeindegemeinschaft am Rosengarten verlegt wurde, war das Gymnasium schließlich in drei verschiedenen Häusern untergebracht, und weil auch der zum Turnsaal bestimmte Keller sich als ganz ungeeignet hierfür erwies, mußten die Turnübungen bald in dieser, bald in jener Halle anderer Schulen vorgenommen werden. Unterrichtsbetrieb und Aufsicht waren dadurch auf das äußerste erschwert, nicht zum Gedeihen des Ganzen. Freudig wurde daher der Gemeindebeschluß begrüßt, der im Jahre 1884 die Notwendigkeit eines Neubaus für das Gymnasium in aller Form anerkannte. Aber wieder hat es lange Zeit gedauert, bis der Beschluß zur Tat wurde und die Schule sich endlich aus ihrem so drückenden Notstande erlöste sah. Dieser Notstand hatte in den letzten Jahren sich noch gesteigert, als die Vorschule ihre Unterkunft in der Schulstraße zu räumen gezwungen wurde und in schnellem Wechsel zuerst an den Königsplatz (5), dann nach der Karlstraße (8) und zuletzt nach der Elisabethstraße (52) wandern mußte, wo sie das Schulhaus mit den sogenannten Hilfsklassen und einer Klasse der nahen Gemeindegemeinschaft zu teilen hatte. Neben diesen sehr erheblichen Mängeln machten sich auch solche der inneren Einrichtung des Hauses immer mehr geltend und zeigten, daß es im Vergleich zu den früheren Schulbauten nicht nur keinen Fortschritt bedeutete, sondern sogar erheblich hinter diese zurücktrat. Ein Blick auf den Grundriß genügt, um sofort klar zu machen, daß namentlich in den übermäßig tiefen, an Größe sehr

ungleichen, aber um der Symmetrie der Fassade willen mit der gleichen Fensterfläche versehenen und teils übermäßig, teils unzureichend belichteten Klassenzimmern für Lehrer und Lernende die Arbeit in gleichem Maße erschwert wurde. Das Lehrzimmer für Physik war der Raumverhältnisse wegen in einen fast kellerartigen Raum gelegt, für die Lehrmittel-Sammlungen war so gut wie garnicht gesorgt; das oberste Geschos hatte kein anderes als Oberlicht, von anderen Mängeln ganz zu schweigen.

Bei solchen Übelständen ist es leicht zu begreifen, daß in der Schülerzahl, seitdem die wohlhabendere Bevölkerung aus der näheren Umgebung der Schule allmählich sich fast vollständig nach den im Westen und Norden der Stadt neu entstandenen Stadtteilen gezogen hatte, ein langsamer, aber stetig zunehmender Rückgang zunächst der Vorschule sich bemerkbar machte. Diese Abnahme erstreckte sich naturgemäß fortschreitend allmählich auch auf die Gymnasialklassen. Statt der Abhilfe erfolgten abgünstige Anträge auf Beseitigung der Vorschule, selbst auf Verstaatlichung des Gymnasiums; sie trugen natürlich, obwohl sie nicht zur Annahme gelangten, nur dazu bei, eine Besserung zu hindern. An Plänen zur Erweiterung und Verbesserung des Hauses, an Entwürfen zu Neubauten hat es zwar nicht gefehlt, auch war ein sehr geeigneter Platz an der Bismarckstraße erworben, aber das Gymnasium blieb an der alten Stelle, dagegen erstand für andere städtische Schulen ein Haus nach dem anderen und eines immer zweckmäßiger als das andere. Während die unteren Klassen wenig Zuspruch hatten, waren allerdings die oberen oft überfüllt und so konnten seit 1875 aus dem alten Hause 631 Schüler mit dem Zeugnisse der Reife entlassen werden (heute sind ihrer 650 geworden), eine Zahl, die von keiner anderen Anstalt der Stadt oder Provinz in dem gleichen Zeitraume erreicht ist. Als aber das Gymnasium nach und nach auf 370 Schüler zurückgegangen war, da die Aufnahme in die unterste Klasse der Vorschule zeitweise nicht mehr als 6 oder 5, einmal sogar nur 4 betrug, entschlossen sich die städtischen Behörden, den unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen; 1901 wurde das jetzige Haus in Angriff genommen und so schnell gefördert, daß es 1903 bezogen werden konnte. Der Neubau bewirkte, noch ehe er vollendet war, sofort eine Steigerung der Frequenz, die seitdem einschließlich der Osteraufnahme d. J. bereits um 93 zugenommen hat.

### Das neue Gymnasium an der Barnimstraße.

(Tafel III—VIII.)

Der beigegebene Lageplan Fig. 1 (1:1000), der zugleich den Grundriß des Erdgeschosses enthält, macht es deutlich, daß das neue Haus von jeder nachteiligen Umarmung durch Nachbargebäude für alle Zeiten gesichert ist. Es liegt mit der Vorderseite nach der großräumigen Doppelstraße, die ihren Namen nach dem Begründer der deutschen Stadt Stettin, dem Herzoge Barnim I., erhalten hat, auf der südlichen Schmalseite stößt es an die Philippstraße, in seinem Rücken liegt der Schulhof mit Turnplatz, an den sich ein großer städtischer Spielplatz anschließt, und an der nördlichen Schmalseite wird es von den Nachbarhäusern, die ihm ihre Front zukehren, durch einen Zwischenraum von 27 m Breite getrennt. Der ganze von der Schule eingenommene Platz umfaßt 5900 qm. Anpflanzungen begrenzen den Schulplatz und bilden auch vor dem Hause eine Art von Schulgarten durch die Mannigfaltigkeit der für Lehrzwecke besonders ausgewählten unten in dem Verzeichnis der Lehrmittel (S. 14 unter C.) genauer bezeichneten Baum- und Straucharten. Das ganze Grundstück ist auf den Straßenseiten von einem dicken, schmiedeeisernen Gitter umschlossen, dessen Stäbe ebenso wie die aus Bornholmer Granit aufgeführten, starken Pfeiler dem für das Gebäude gewählten Stile, der auch in der Bildung der Torwege und ihrer Laternen festgehalten ist, durchaus entsprechen. (Tafel VIII.)

Die Pläne zu dem Bau sind von dem Vorsitzenden des städtischen Hochbauamtes, dem Stadtbaurat Meyer-Schwartau, entworfen, dem Stettin bereits eine stattliche Anzahl vortrefflicher Gebäude verdankt.

In vier Geschossen enthält der Bau 25 Klassenzimmer, außerdem im Erdgeschoß die Schuldienerwohnung, im ersten Obergeschoß die Zimmer für den Direktor, die Lehrer und ihre Konferenzen, Bibliotheks- und Sammlungsräume, im zweiten den Gesangsaal, Aula und die Lehr- und Vorbereitungszimmer für Physik und Chemie, im dritten den Zeichenaal. Die mit selbsttätiger Spülvorrichtung (System Weichmann-Dresden) versehenen Aborte sind in einem besonderen, von dem Hauptgebäude durch einen breiten Torweg getrennten Nebengebäude untergebracht, aber durch einen bedeckten Gang mit ihm verbunden. Die Turnhalle, die Bibliotheken und Sammlungsräume nebst den für den Lehrkörper bestimmten Zimmern und der Aula sind in dem Hauptbau übereinanderliegend angeordnet; sie heben sich auch äußerlich leicht als ein besonderer Bauteil erkennbar, von den für Lehrzwecke bestimmten Räumen ab. Aula und Turnhalle reichen jede durch zwei Geschosse. Die Turnhalle steht mit dem Schulhofe durch eine Rampe in unmittelbarer Verbindung, so daß ihre Geräte bei günstiger Witterung zur Benutzung im Freien bequem auf den Hof geschafft werden können. Geschickte Ausnutzung des Bauerrains hat es ermöglicht, daß die in das Kellergeschoß hinabreichende Turnhalle gleichwohl eine gute Belichtung und ausreichende, direkte Lüftung erhielt. In dem mittleren Teile des Kellergeschoßes liegen die Heizungsräume, der übrige Keller ist zum Abstellen der Fahrräder eingerichtet und ebenfalls durch eine Rampe vom Hofe aus erreichbar. Die eiserne Fachwerk-Konstruktion der im ersten Obergeschoß befindlichen Bibliotheken dient zugleich für die Aufhängung der Turnhallendecke und als Träger des Aula-Fußbodens. Die 380 qm große Aula mit gewölbter bis in das Dachgeschoß reichender Monierdecke weist eine massive Orgelempore auf für 100 Sänger, ihr gegenüberliegend eine Halbkreisapsis für die Rednerbühne und vor dieser ein erhöhtes Podium für die Sitze der Lehrer. Der Korridor des dritten Obergeschoßes ist neben der Aula als Loggia ausgebildet. Die Klassenzimmer, zumeist nach dem Hofe (nach Westnordwest) gelegen, haben durchgehend die gleiche Abmessung von 9 zu 6 m, sie erfreuen sich einer ausgiebigen Belichtung und sind mit „Kettig-Bänken“ ausgestattet. Die 88 m langen Korridore haben eine Breite von 4,2 m, sie bieten den Schülern bei ungünstigem Wetter eine Wandelhalle von ausreichender Größe, der untere auch seitliche Sitze. Drei zweiläufige Treppen verbinden die Korridore mit den Pforten, von denen zwei nach dem Hofe, zwei nach der Straße führend angelegt sind. Auf dem Nordende des Daches ist eine umgitterte, breite Plattform für Himmelsbeobachtungen angebracht, sie gewährt eine weite Fernsicht über Stadt und Land. Das Gebäude ist durchweg mit massiven Anker-Dübel-Decken versehen. Zur Schalldämpfung bekamen diese eine Schlackenlage, auf der nach Herstellung des Unterbodens für die Klassen ein hellfarbiger Belag von Torgament, einer aus Holzmehl und Magnesit hergestellten Masse, zur Anwendung gelangte. Dieser Belag schließt Staubablagerungen so gut wie ganz aus, ist leicht zu reinigen und gestattet selbst Tintenflecke ohne besondere Mühe zu entfernen. Für die Korridore, Treppen und die Aula wurde Linoleumbelag gewählt. Die mit Stufenpodien versehenen Räume, wie der Zeichen- und Gesangsaal, die Empore der Aula, die Lehrzimmer für Physik und Chemie haben Fußboden von Holz, die Aborte solche von Terrazzo, die Vestibüle stilgemäß gemusterte Kieselziegel-Fliesen.

Der für die Architektur gewählte Stil lehnt sich an spätromanische Formen an, die nach Möglichkeit auch im Innern festgehalten sind. Dies ist mit sehr einfachen Mitteln und im Äußern vorwiegend durch Gruppierung bewirkt; nur die Portale (Tafel V) und die unteren Fenster der Südseite (Tafel VII und Fig. 2) zeigen reichere Formengebung, nirgends aber erscheint bloße Nachahmung früherer Muster, sondern selbständig freie Gestaltung im Sinne des alten Stiles. Als Material ist für die dem Auge näher liegenden, unteren Gebäudeteile schlesischer Sandstein aus den Brüchen der Firma Mezing Nachfolger-Berlin, für den Sockel in Rustikamaniaer bearbeitet, zur Verwendung gekommen, in den höheren Teilen Kunstjandstein von

Zeyer-Berlin, die Wandflächen sind mit grauem Stippputz bekleidet. Über dem Türbogen des Hauptportals steht in kräftigen Majuskeln die Inschrift *ANNO 1905 SCHOOGYMNASIUM*.

Im Innern zeigen die massiv überwölbten großräumigen Eingangshallen und Flure eine schlichte architektonische Behandlung, doch entbehren auch sie nicht ganz des Schmuckes. Wer von dem Haupteingange her das Haus betritt, wird an dem Treppenseiler von der aus dem ehemaligen Rats-Spceum übernommenen Inschrift freundlich begrüßt: *PAX INTRANTIBUS SALUS EXEUNTIBUS*; an den Konsolen des Balkens vor der Treppe gewahrt er zwei malerische Verzierungen, die ohne sich vorzudrängen die Bestimmung des Hauses in scherzhafter Weise andeuten, (Fig. 3), zur Linken die heiligen Vögel der Athene, ein Eulenpaar, das mit dem Studium eines Folianten beschäftigt ist, zur Rechten eine launige Darstellung des sprichwörtlich gewordenen „Nürnberger Trichters“.

Eine reichere Ausschmückung hat die Aula erfahren. Ornamentbänder, in rot, taubengrau und gold gehalten, gliedern von stilgemäßen Konsolen (Fig. 4) aufsteigend, das mächtige Tonnengewölbe der Decke; die gleichen Farben dienen zur Belebung der Wandarchitektur; monumental behandelte Glasmalerei, mit Brustbildern des Homer, Horaz, Luther, Lessing und Kant schmückt in leuchtenden, jatten Farben die große Fensterwand, in etwas matten Farben die kleine nördliche Wand. Die Farbenwirkung ist vorzugsweise an sonnenhellen Tagen, aber auch sonst überraschend und erhebend, sie verleiht dem ganzen Raume etwas Weihevolltes. Von den in reinem Weiß gehaltenen Innenwänden hebt sich das ringsumlaufende Paneel, die Rednerbühne und die Orgel auf der von Rundbogen getragenen, mit einem kräftigen Rundbogenfries gezierten Empore (Tafel VI) auf das wirkungsvollste ab; die Loggien werden durch Vorhänge von blauem Plüsch geschlossen, die Ecksäulen der Pfeiler an den Loggien und an der Empore sind im Wechsel farbig hervorgehoben. Auch in den kleinen Verzierungen und Schnitzereien sind überall romanische Motive zum Ausdruck gekommen. Die Türen der Aula zeigen auf der Innenseite einen Beschlag in der Form des Mäander-Bandes.

Die Apfis hinter der Rednerbühne hat ein Wandgemälde erhalten von der Hand des Kunstmalers Gärtner-Berlin. Es stellt die „Götterdämmerung“ d. i. den Weltuntergang nach der Anschauung des altgermanischen Heidentums durch den letzten Kampf der Götter mit ihren Gegnern, den Wanen, dar. Im Vordergrund links kämpft Wodan, kenntlich durch den Flügelhelm, in leuchtender Brünne gegen den Fenriswolf. Er unterliegt dem Ungeheuer, wird aber von seinem Sohne Widar gerächt. Hochaufgerichtet bläht ein zweites Ungeheuer, die Midgardschlange, Giftthauch gegen Donar, aber dieser erhebt den hellblitzenden Hammer und zerschmettert mit wuchtigem Hiebe den Kopf der Schlange, der Hammer wirft seine Strahlen auf stürmende und stürzende Einherjer und Walküren, kräftig hebt sich die blitzende Waffe ab von der in tiefblauen Tönen gemalten Szene. Im Hintergrunde beweint Frigg den Untergang des Geschlechtes, das sie geboren. Gespenstisch gleitet Ragnafar, das Götterschiff, auf bewegten Fluten dahin, wütender Kampf tobt auch über ihm zwischen Asen und Wanen. Mehr nach rechts schreitet der Riese Hymir in den Streit und führt Loki fakelschwingend die Eisriesen von Norden, das Gefolge der Hel aus der Unterwelt und die Muspelsöhne heran. Mehr nach der Mitte zu sieht man Frejer im Kampfe mit Surtr, Riesen gestalten schließen das ganze Steinblöcke werfend nach dem Vordergrund ab. Zur Rechten stürzt die Weltesehe nieder, von den Zähnen des Drachen und von Riesen Händen entwurzelt, während der treue Wächter der Walhalla Heimdal, den Stumpf des zerbrochenen Schwertes in der Hand, überwunden zu Boden sinkt — die Welt geht unter.

Im Gegensatz zu dieser wildbewegten Kampfszene stellt sich in dem Gewölbe der Apfis über dem Ganzen das Christuskind dar, in leuchtenden Farben gemalt. „Friede auf Erden“ verheißen die segnend ausgestreckten Händchen. Die alte Welt ist untergegangen, eine neue wird erstehen.

Ein Fries mit den auf Goldgrund gemalten Idealgestalten der Theologie und Mythologie schließt die Apfis gegen den übrigen Raum ab. So ist das Gemälde eine für eine humanistische Schule sehr

passende allegorische Darstellung des Kulturfortschrittes, den das Germanentum durch die Aufnahme des auf der Brücke der antiken Bildung zu ihm gebrachten Christentums machen sollte. Gemalt ist es in der Technik der alten italienischen Meister auf den rauhen Putz in Tempera-Farben.

Beleuchtet werden die Klassenzimmer, die Korridore und Treppenträume durch Gasglühlicht, die Bibliotheken und Sammlungen, das Lehrzimmer für Physik, das Konferenzzimmer und das Amtszimmer des Direktors durch elektrisches Glühlicht, die Turnhalle durch elektrisches Bogenlicht, ebenso die Aula, doch auf der Empore und unter ihr und an der Rednerbühne durch elektrische Glühlampen.

Das ganze Haus, die Korridore und Nebenräume eingeschlossen, wird erwärmt durch eine zentrale Niederdruckdampfheizung der Firma Wagner-Chemnitz.

Die Baukosten betragen einschließlich der inneren Einrichtung 788 000 Mk., d. i. für das Kubikmeter umbauten Raumes 16,48 Mk. Die Maurerarbeiten waren dem Baugehäuft von Th. Bles hier, die Zimmerarbeiten der hiesigen Firma Kurt F. Sandmann übertragen. Das mächtige Gebäude wurde von beiden mit ungeahnter Schnelligkeit in die Höhe geführt. Die übrigen Arbeiten, sowie die innere Ausstattung wurden ebenfalls von Stettiner Geschäften besorgt, nur für die Turnhalle wurde einiges auch von Bahn-Berlin, die Einrichtung für den Unterricht in der Physik und Chemie von Kohl-Chemnitz geliefert.

Bei der Anfertigung der Entwurfszeichnungen waren unter der Oberleitung des Stadtbaurates Meyer-Schwartzau tätig der Stadtbaumeister Dehlmann und der Regierungsbauführer Wagner, die Detailbearbeitung der äußeren Architektur und des inneren Ausbaues, der Entwurf zur Ausstattung der Aula wurde neben der Bauleitung besorgt von dem Stadtbauinspektor Köhler. Demselben werden auch die nach Handzeichnungen hergestellten Abbildungen verdankt, die dieser Beschreibung beigegeben sind.

Die bildnerische Ausstattung dieser Mitteilungen wäre ohne das Entgegenkommen der städtischen Bauverwaltung überhaupt nicht möglich gewesen. Sie hat die für das vorbereitete große Werk über die Bauten Stettins hergestellten Klischees zur Benutzung hergeliehen; dasselbe hat die Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde getan, dadurch daß sie die Benutzung der für die Bau- und Kunstdenkmäler Pommerns bestimmten Abbildungen auf Tafel I und II gestattete; beiden sei auch an dieser Stelle dafür gedankt, ebenso dem Stadtbauinspektor Köhler, daß er eine von ihm verfaßte technische Beschreibung des neuen Gymnasiums zur Benutzung für die obige Darstellung überließ.

Für die Grundrisse ist, um eine richtige Anschauung von der Größe der Gebäude zu erreichen, außer in dem Lageplan (S. XI) stets der gleiche Maßstab 1:500 gewählt, auch die Ansichten der Gebäude sind so wiedergegeben, daß ihre Längenausdehnung auch in der Perspektive dem Grundriß möglichst entspricht und so ein durchgehender Vergleich der Gebäude sich von selbst darbietet. Ausführlichere Angaben über die Abmessungen wurden dadurch entbehrlich.

Der Monumentalbau, der jetzt das Gymnasium aufgenommen hat, ist so fest gegründet und gefügt, daß er nach Jahrhunderten noch von dem Können und der Tatkraft unserer Tage Zeugnis ablegen wird, möchte es der Schule beschieden sein, in diesem neuen, allen Anforderungen voll entsprechenden Heim, nachdem sie bereits auf ein halbes Jahrtausend der Arbeit zurückblicken kann, auch in den folgenden Jahrhunderten mit Ernst und in Freuden ihres Amtes zu walten, daß sie Licht, Liebe und Leben spendend die Jugend nähre mit dem Edelsten, was die geistige Arbeit des Menschengeschlechtes geschaffen und sie erziehe in der Furcht Gottes zum Gehorsam gegen das Gesetz und zur Liebe und Treue gegen König und Vaterland.

Dr. Hugo Lemke.



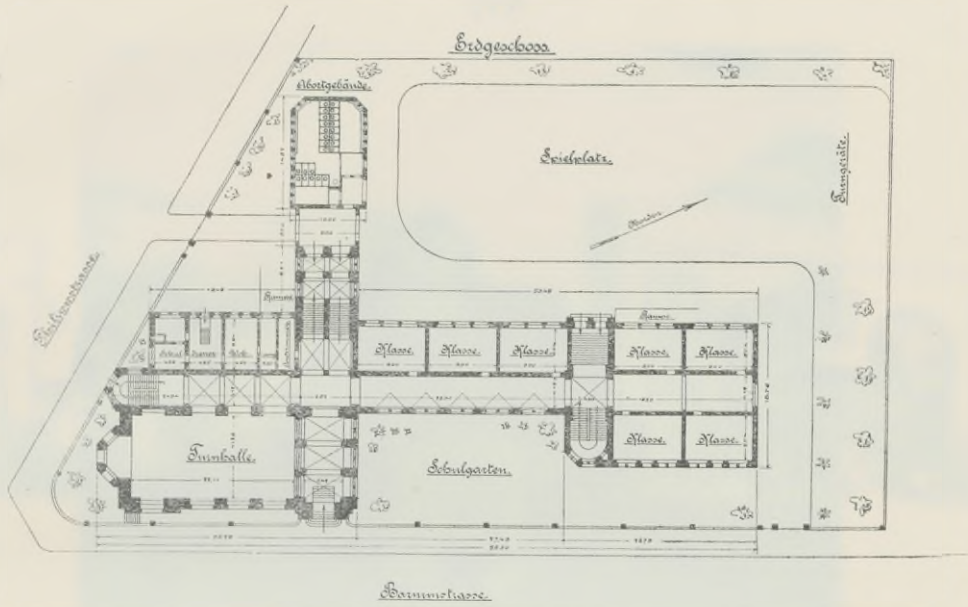


Fig. 1. Lageplan.



Fig. 2. Teil eines Fensters neben dem Südeingang.

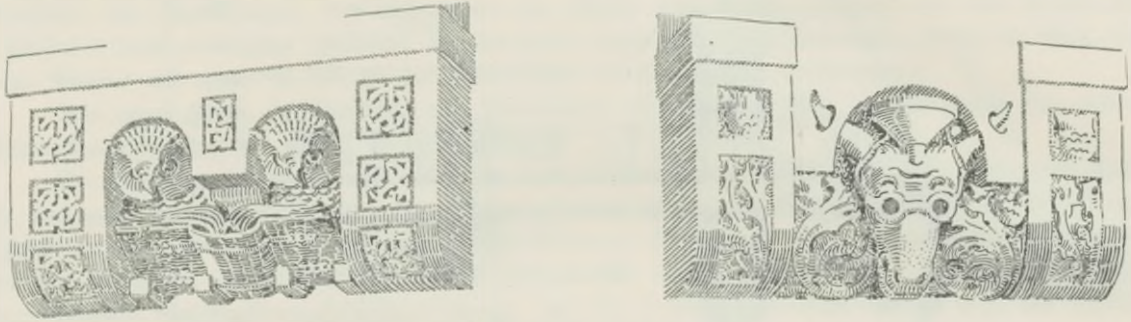


Fig. 3. Konsolenbemalung im Hauptflur.

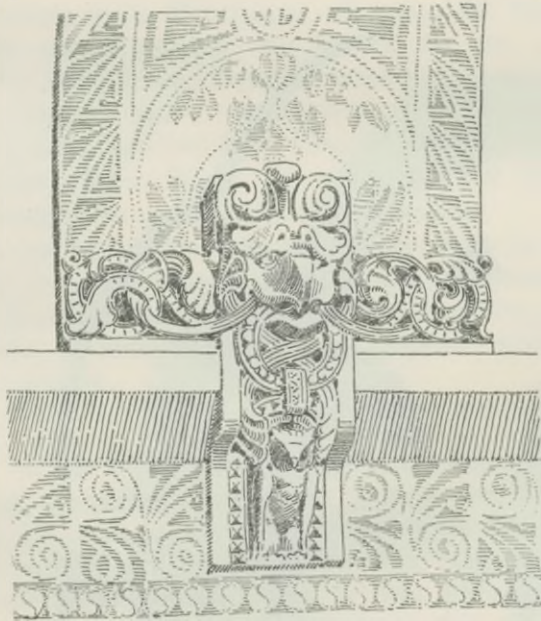
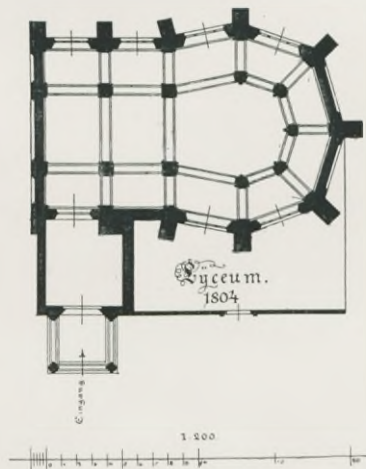
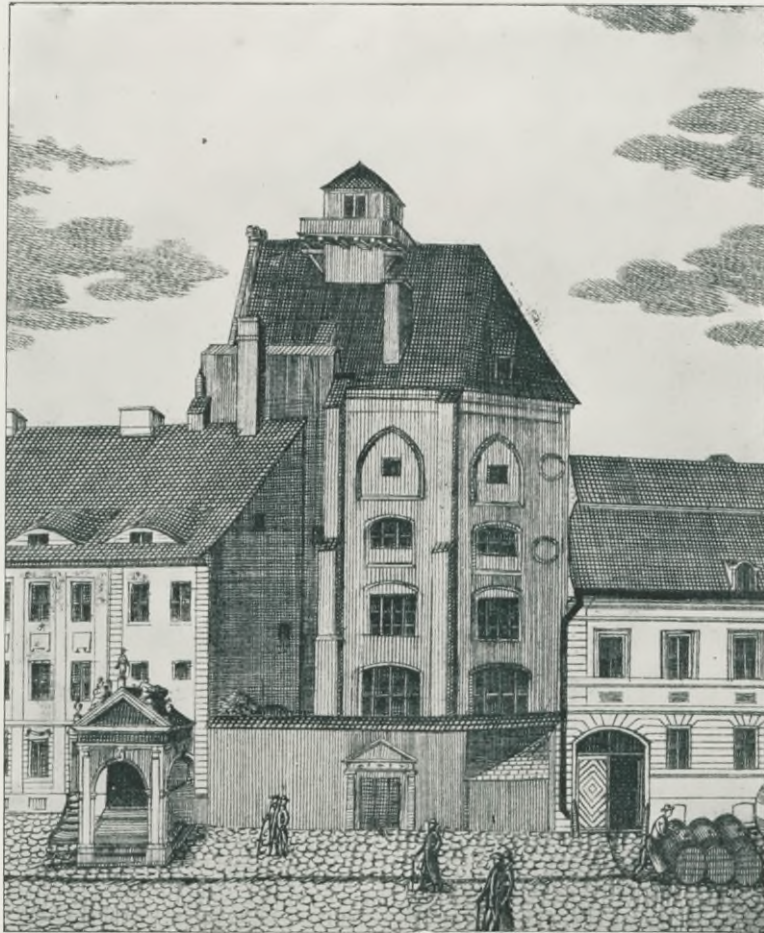
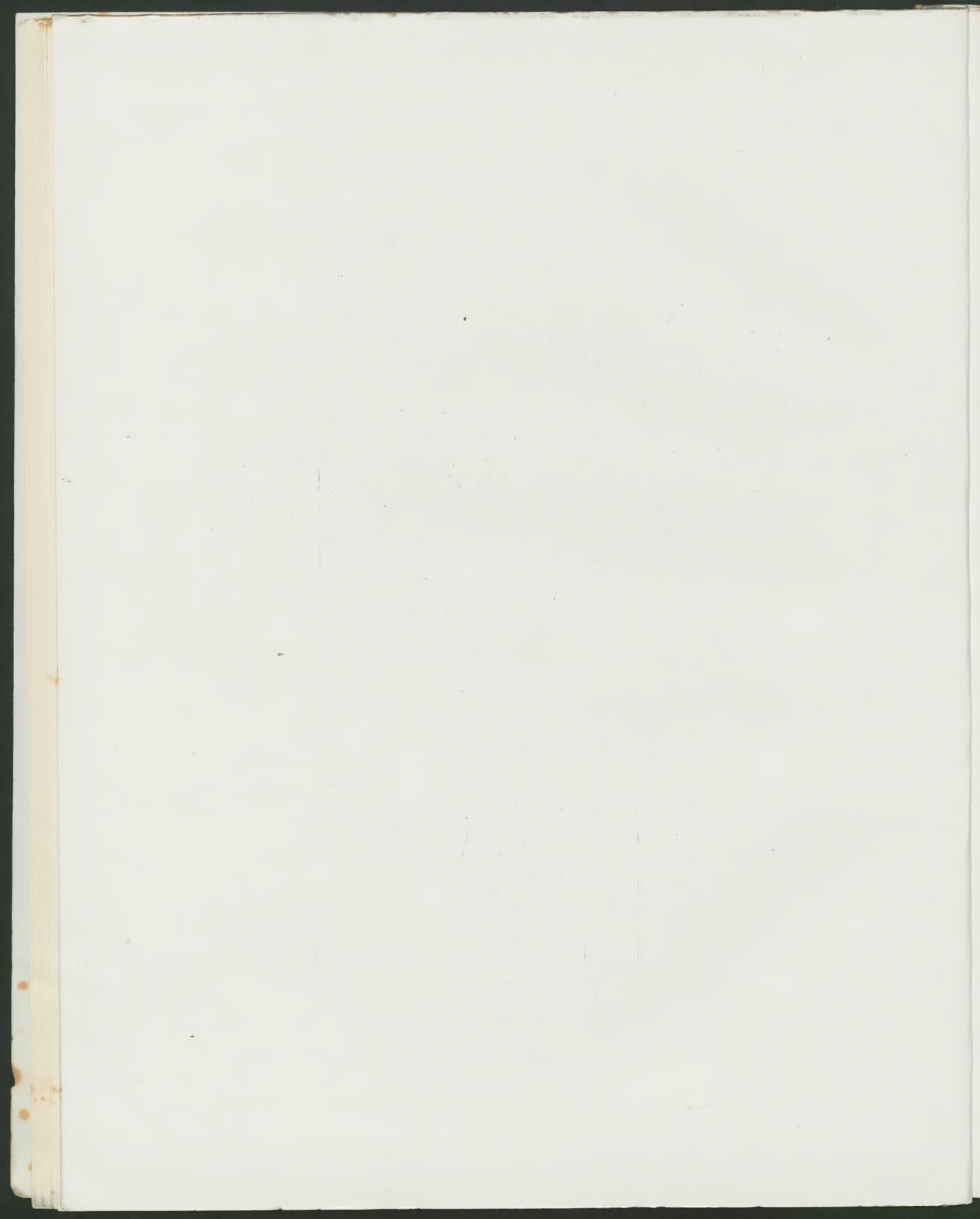
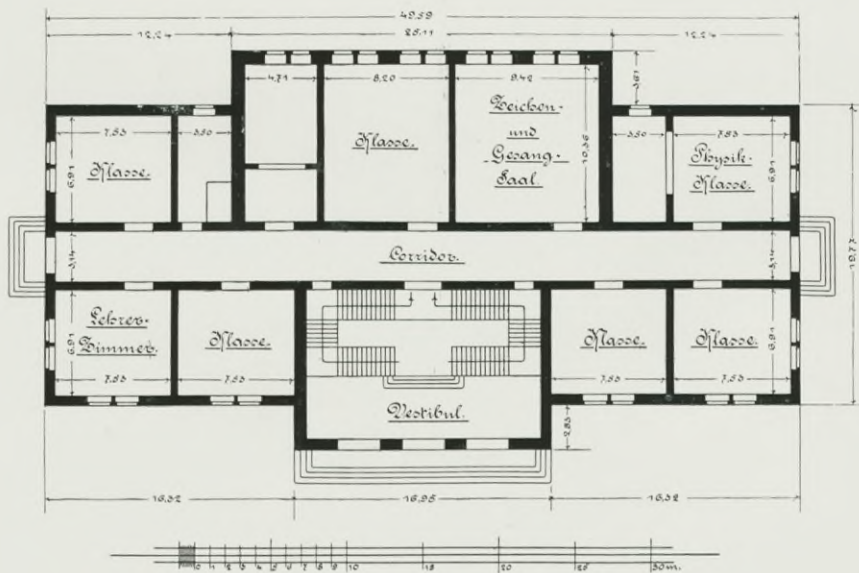


Fig. 4. Konsole der Ornamentbänder in der Aula.



Das große Rats-Lyceum (im Jahre 1804).

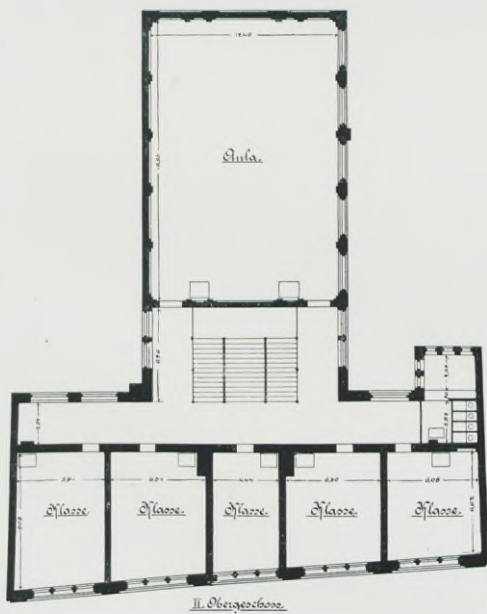




Das vereinigte Königl. und Stadtgymnasium (erbaut 1832).

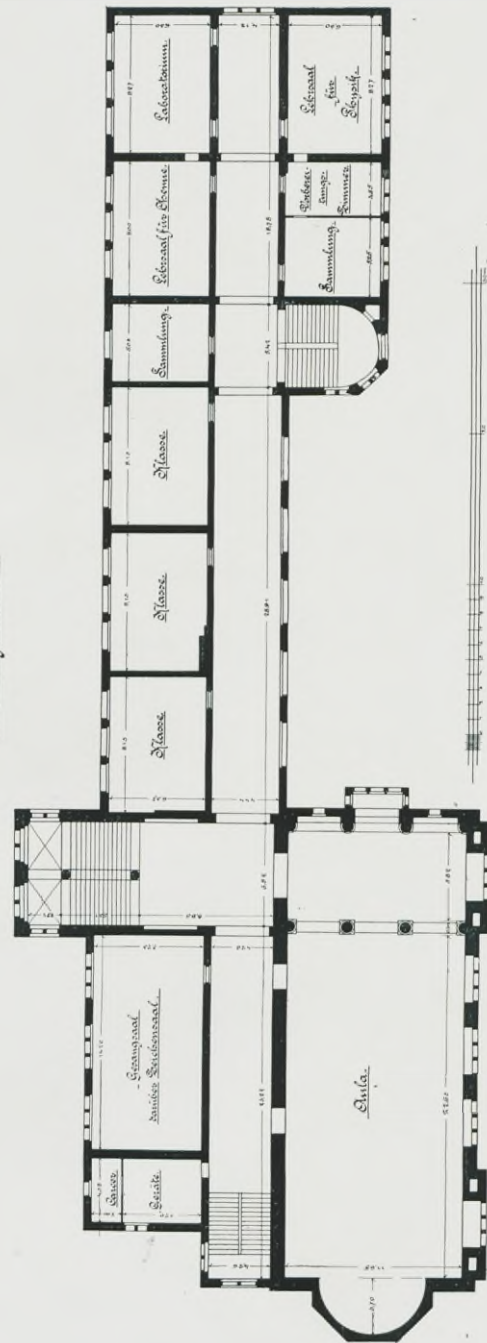
1872

1872

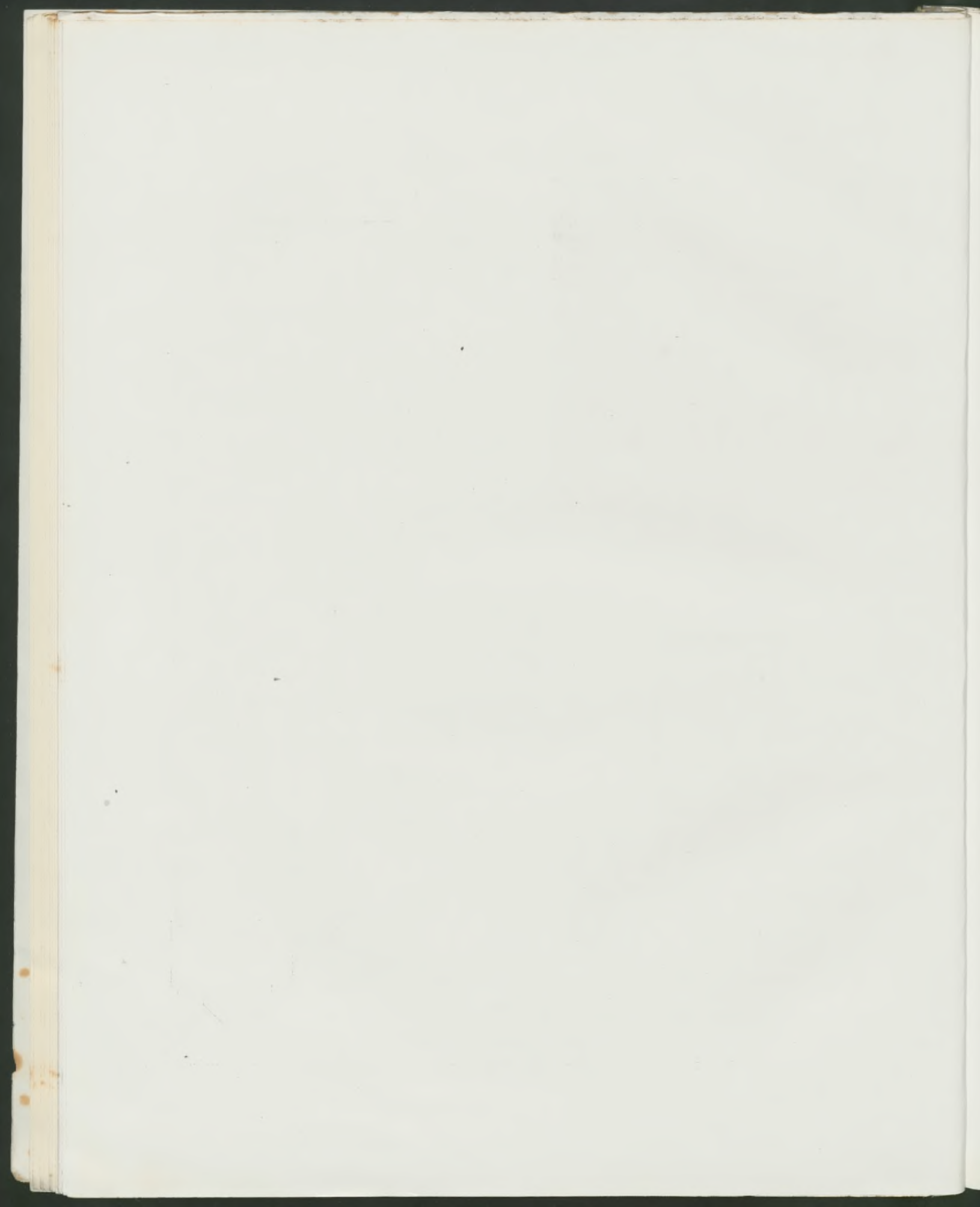


Das Städtgymnasium an der grünen Schanze  
(erbaut 1872).

II. Obergeschoss.



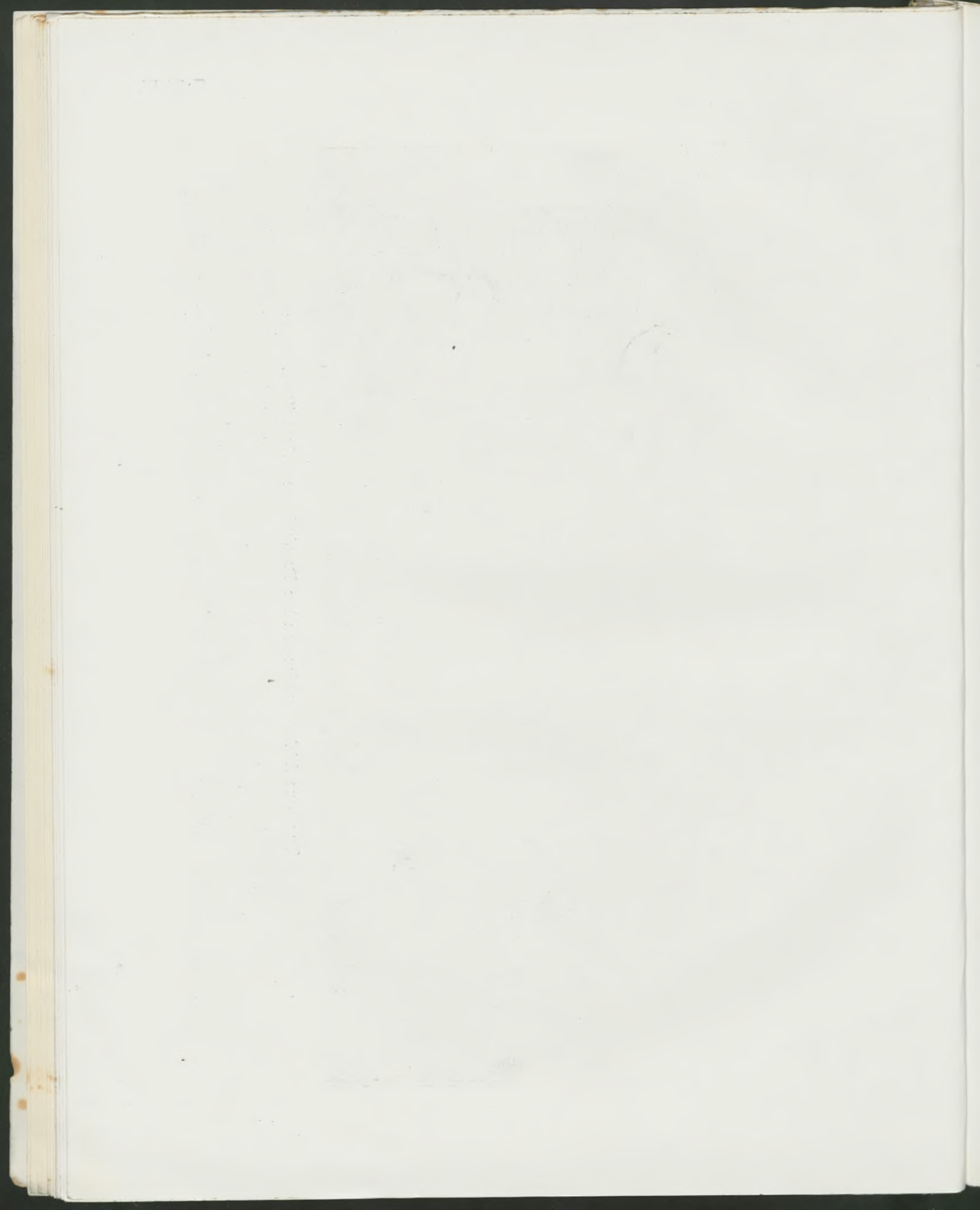
Das neue Städtgymnasium an der Barnimstraße  
(erbaut 1903).





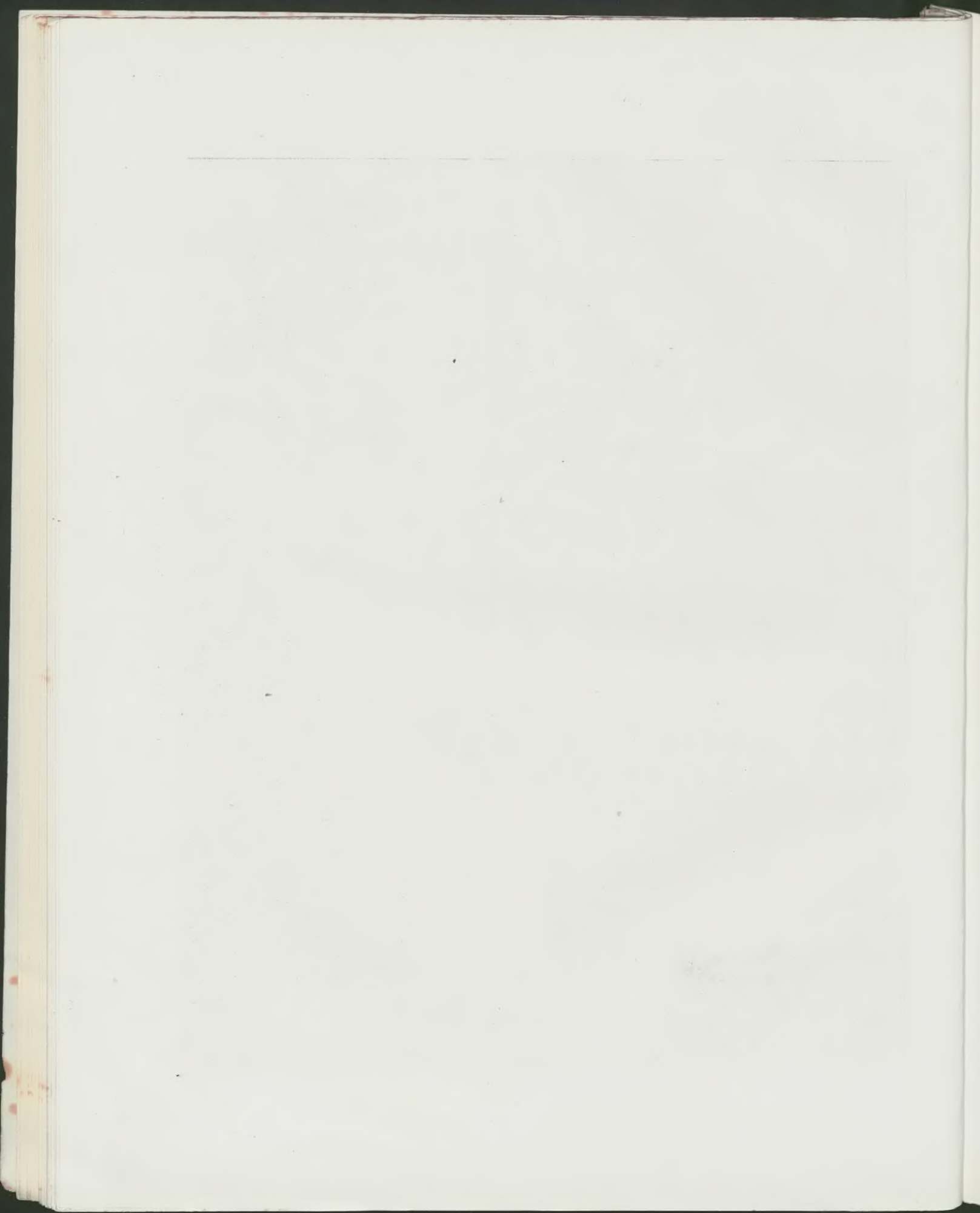


Das neue Stadtgymnasium an der Harminstraße (erbaut 1903).



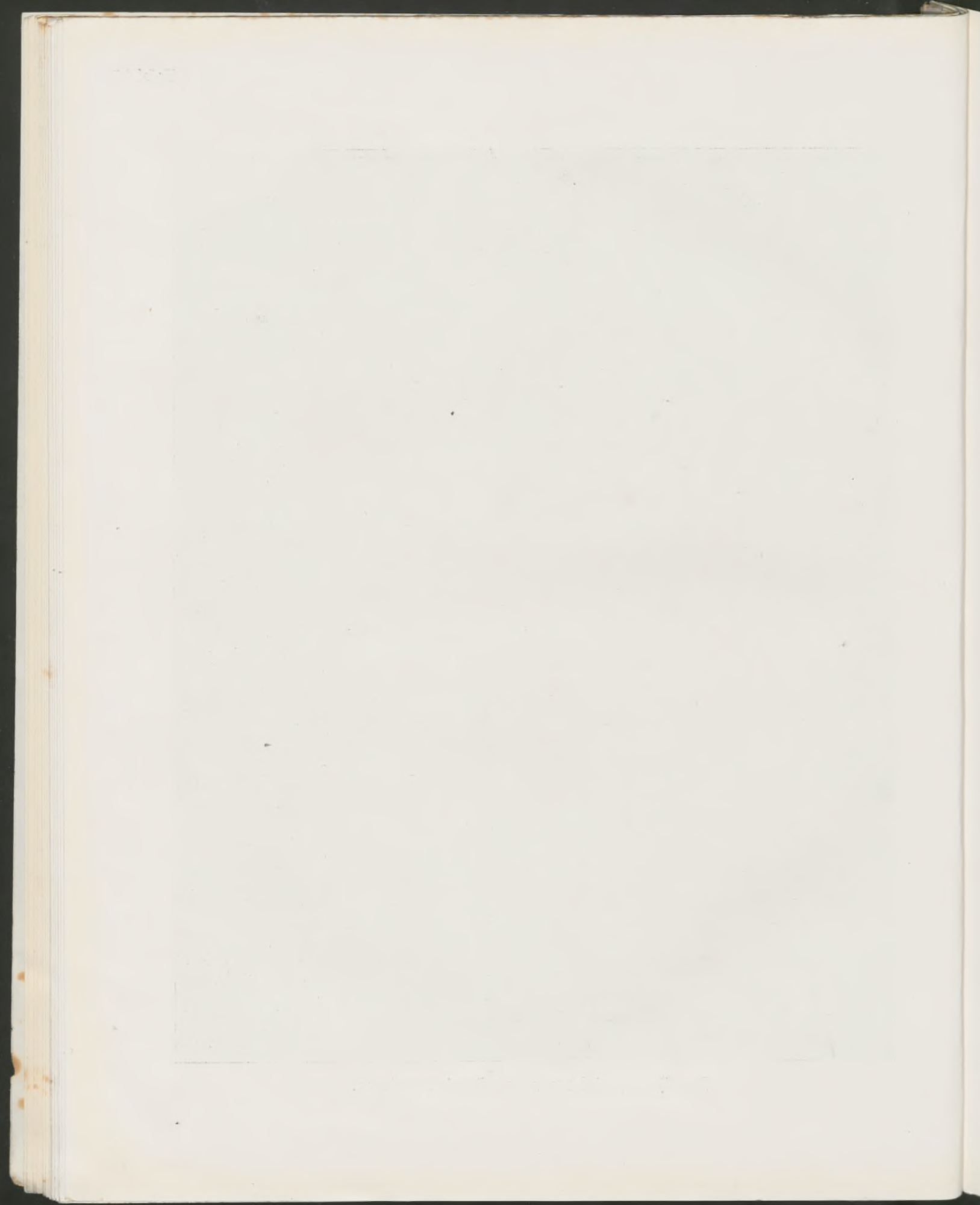


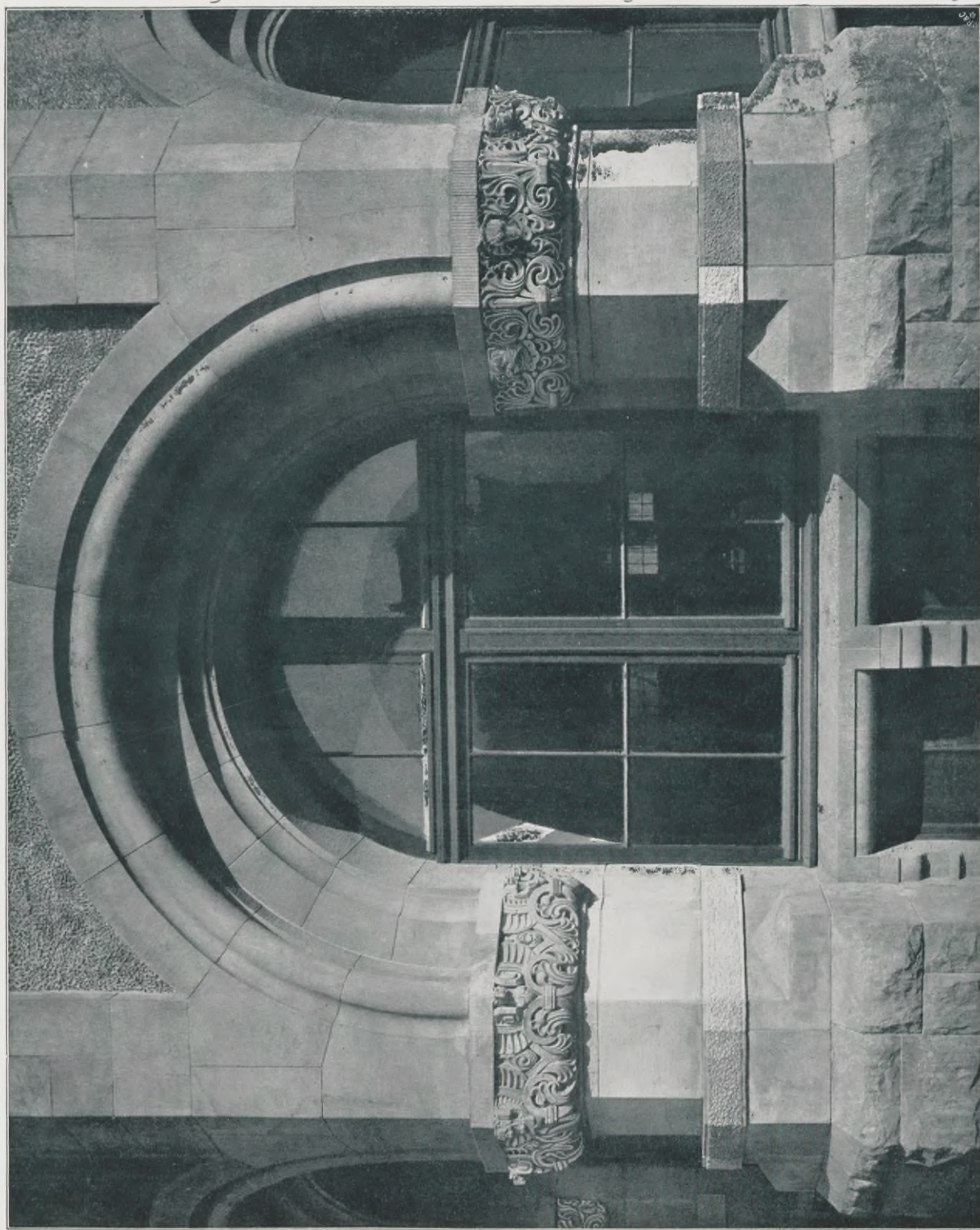
Die Aula des neuen Stadtgymnasiums.





Das Hauptportal des neuen Stadtgymnasiums.



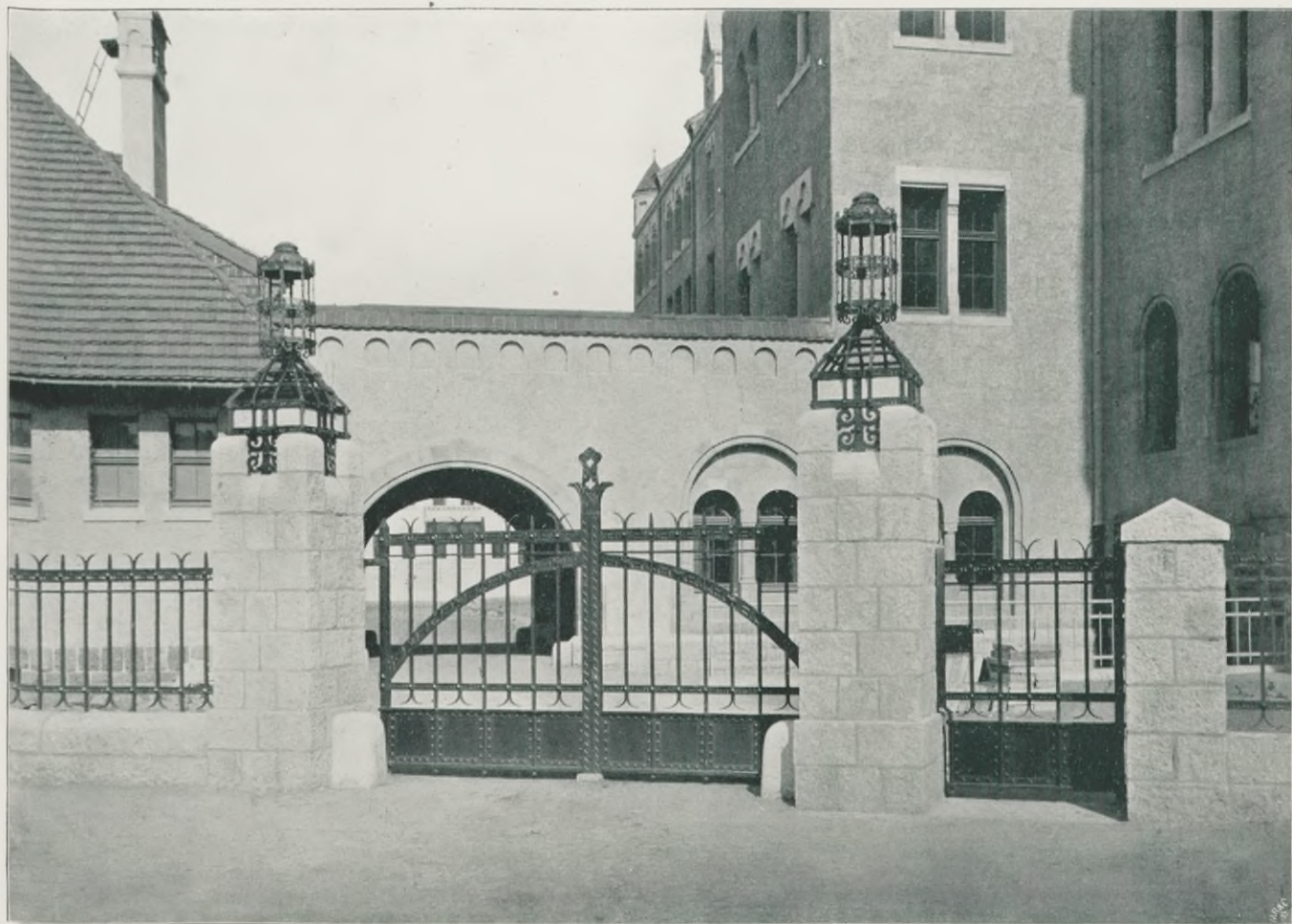


Vom Fenster der Apsis.

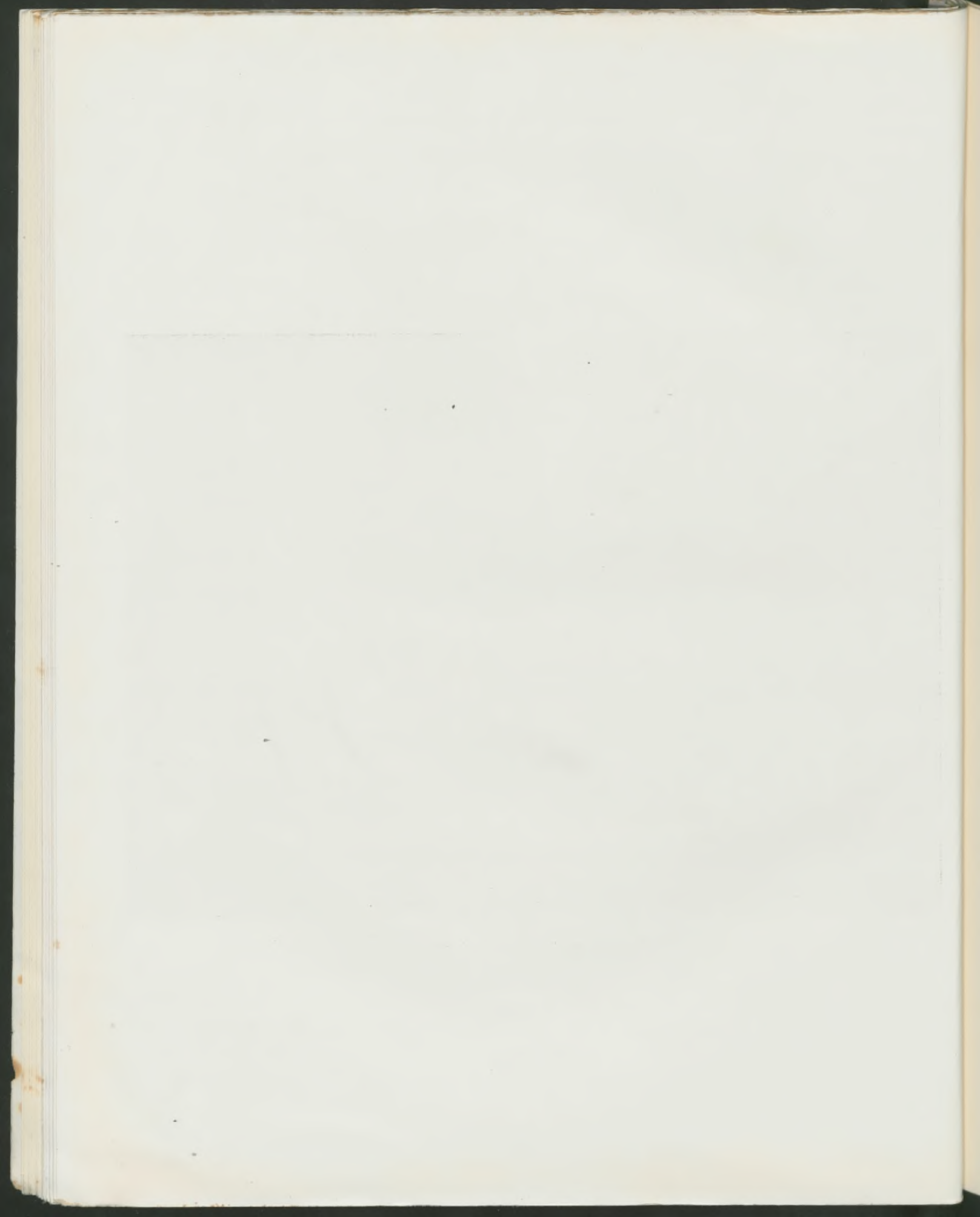
1872







Torweg an der Philippstraße.



# S ch u l n a c h r i c h t e n.

## I. Allgemeine Lehrverfassung.

### 1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

#### A. Gymnasium.

| Lehrgegenstände.                  | Ia | Ib | IIa | IIa | IIb | IIb | IIIa | IIIa | IIIb | IIIb | IV | IV | V  | V  | VI | VI | Sa. |
|-----------------------------------|----|----|-----|-----|-----|-----|------|------|------|------|----|----|----|----|----|----|-----|
|                                   |    |    | Ö.  | M.  | Ö.  | M.  | Ö.   | M.   | Ö.   | M.   | Ö. | M. | Ö. | M. | Ö. | M. |     |
| Religionslehre . . . . .          | 2  | 2  | 2   | 2   | 2   | 2   | 2    | 2    | 2    | 2    | 2  | 2  | 2  | 2  | 3  | 3  | 34  |
| Deutsch und Geschichtserzählungen | 3  | 3  | 3   | 3   | 3   | 3   | 2    | 2    | 2    | 2    | 3  | 3  | 3  | 3  | 4  | 4  | 46  |
| Latein . . . . .                  | 7  | 7  | 7   | 7   | 7   | 7   | 8    | 8    | 8    | 8    | 8  | 8  | 8  | 8  | 8  | 8  | 122 |
| Griechisch . . . . .              | 6  | 6  | 6   | 6   | 6   | 6   | 6    | 6    | 6    | 6    | —  | —  | —  | —  | —  | —  | 60  |
| Französisch . . . . .             | 3  | 3  | 3   | 3   | 3   | 3   | 2    | 2    | 2    | 2    | 4  | 4  | —  | —  | —  | —  | 34  |
| Geschichte und Erdkunde . . . . . | 3  | 3  | 3   | 3   | 3   | 3   | 3    | 3    | 3    | 3    | 4  | 4  | 2  | 2  | 2  | 2  | 46  |
| Rechnen und Mathematik . . . . .  | 4  | 4  | 4   | 4   | 4   | 4   | 3    | 3    | 3    | 3    | 4  | 4  | 4  | 4  | 4  | 4  | 60  |
| Naturbeschreibung . . . . .       | —  | —  | —   | —   | —   | —   | —    | —    | —    | 2    | 2  | 2  | 2  | 2  | 2  | 2  | 16  |
| Physik, Chemie und Mineralogie    | 2  | 2  | 2   | 2   | 2   | 2   | 2    | 2    | —    | —    | —  | —  | —  | —  | —  | —  | 16  |
| Schreiben . . . . .               | —  | —  | —   | —   | —   | —   | —    | —    | —    | —    | —  | —  | 2  | 2  | 2  | 2  | 8   |
| Zeichnen . . . . .                | —  | —  | —   | —   | —   | —   | 2    | 2    | 2    | 2    | 2  | 2  | 2  | 2  | —  | —  | 16  |
| Singen . . . . .                  | —  | —  | —   | —   | —   | —   | —    | —    | —    | —    | —  | —  | 2  | 2  | 2  | 2  | 8   |
| Chorsingen . . . . .              | 2  | 2  | 2   | 2   | 2   | 2   | 2    | 2    | 2    | 2    | 2  | 2  | 2  | 2  | —  | —  | 2   |
| Turnen . . . . .                  | 3  | 3  | 3   | 3   | 3   | 3   | 3    | 3    | 3    | 3    | 3  | 3  | 3  | 3  | 3  | 3  | 24  |

#### Fakultativer Unterricht.

|                     |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---------------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hebräisch . . . . . | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 |
| Englisch . . . . .  | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 |
| Zeichnen . . . . .  | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 |

#### B. Vorschule.

| Lehrgegenstände.            | 1  |    | 2  |    | 3  |    | Sa. |
|-----------------------------|----|----|----|----|----|----|-----|
|                             | Ö. | M. | Ö. | M. | Ö. | M. |     |
| Religionslehre . . . . .    | 3  | 3  | 3  | 3  | 3  | 3  | 9   |
| Schreiblesen . . . . .      | —  | —  | —  | —  | 9  | 9  | 9   |
| Deutsch und Lesen . . . . . | 8  | 8  | 8  | 8  | —  | —  | 16  |
| Erdkunde . . . . .          | 1  | 1  | —  | —  | —  | —  | 1   |
| Rechnen . . . . .           | 5  | 5  | 4  | 4  | 6  | 6  | 15  |
| Schreiben . . . . .         | 4  | 4  | 4  | 4  | —  | —  | 8   |
| Singen . . . . .            | 1  | 1  | 1  | 1  | —  | —  | 2   |

2. Verteilung der Lehrstunden unter die Lehrer

| Nr. | N a m e n.                          | Ord.     | Ober-<br>Prima.                | Unter-<br>Prima.  | Ober-<br>Sekunda.           |                       | Unter-<br>Sekunda.    |                       | Obertertia.             |                             |  |
|-----|-------------------------------------|----------|--------------------------------|-------------------|-----------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-------------------------|-----------------------------|--|
|     |                                     |          |                                |                   | D.                          | M.                    | D.                    | M.                    | D.                      | M.                          |  |
| 1   | Direktor Dr. Lemcke . . . . .       | —        | 6 Griechisch                   |                   |                             |                       |                       |                       |                         |                             |  |
| 2   | Professor Dr. Jonas . . . . .       | —        | 2 Relig. 3 Dtsch.              | 2 Relig. 3 Dtsch. | (4 Hebräisch)               |                       |                       | 2 Religion            |                         |                             |  |
| 3   | Professor Dr. Herbst . . . . .      | Ia.      | 7 Latein                       | 6 Griechisch      |                             | 3 Dtsch.              |                       |                       |                         |                             |  |
| 4   | Professor Dr. Blümcke . . . . .     | IIb. D.  | 3 G. E.                        | 3 G. E.           | 3 G. E.                     |                       | 7 Latein<br>3 G. E.   |                       |                         |                             |  |
| 5   | Professor Jahr . . . . .            | Ib.      |                                | 7 Latein          |                             | 6 Griech.             |                       |                       |                         | 3 G. E.                     |  |
| 6   | Professor Gaebel . . . . .          | —        | b e u r l a u b t              |                   |                             |                       |                       |                       |                         |                             |  |
| 7   | Professor Dr. Sydow . . . . .       | IIa. D.  |                                |                   | 7 Latein<br>6 Griech.       |                       |                       | 7 Latein              |                         |                             |  |
| 8   | Professor Modrigli . . . . .        | IIIb. D. |                                |                   |                             |                       |                       |                       | 6 Griechisch            |                             |  |
| 9   | Professor Dr. Bornemann . . . . .   | IV. M.   |                                |                   | 2 Relig.<br>3 Dtsch.        |                       |                       |                       | 2 Religion<br>2 Deutsch |                             |  |
| 10  | Professor Boges . . . . .           | VI. D.   | 3 Französisch                  | 3 Französisch     |                             | 3 Franz.              |                       | 3 Französisch         |                         |                             |  |
| 11  | Oberlehrer Dr. Rusch . . . . .      | IIa. M.  |                                |                   |                             | 2 Relig.<br>7 Latein  |                       | 2 Relig.              |                         |                             |  |
| 12  | Oberlehrer Wolff . . . . .          | —        |                                | 4 Math. 2 Physik  | 4 Math.<br>2 Physik         |                       |                       |                       |                         | 3 Mathem.<br>2 Physik       |  |
| 13  | Oberlehrer Dr. Brund . . . . .      | IV. D.   |                                |                   |                             |                       | 6 Griechisch          |                       |                         | 3 G. E.                     |  |
| 14  | Oberlehrer Timm . . . . .           | IIIa. M. |                                |                   |                             |                       |                       |                       |                         | 2 Rel. 2 Dtsch.<br>8 Latein |  |
| 15  | Oberlehrer Dr. Helbing . . . . .    | IIIa. D. | 6 Turnen I—IIa.                |                   |                             | 3 G. E.               |                       | 6 Griechisch          |                         | 8 Latein                    |  |
| 16  | Oberlehrer Schuster . . . . .       | —        | 4 Math. 2 Physik               |                   |                             | 4 Math.<br>2 Physik   |                       | 4 Mathem.<br>2 Physik |                         |                             |  |
| 17  | Oberlehrer Dr. Jlg . . . . .        | V. M.    |                                |                   | (IIa.—IIIa. D.<br>9 Turnen) |                       | 3 Deutsch<br>3 Franz. |                       |                         | 6 Griechisch                |  |
| 18  | Oberlehrer Dr. Steinbrück . . . . . | V. D.    | 6 Turnen IIIa. M.—IIIb. M.     |                   |                             |                       |                       |                       |                         | 2 Französisch               |  |
| 19  | Oberlehrer Dr. Springmann . . . . . | —        |                                |                   |                             | 4 Mathem.<br>2 Physik |                       | 3 Mathem.<br>2 Physik |                         |                             |  |
| 20  | Oberlehrer Dr. Altenburg . . . . .  | IIIb. M. |                                |                   |                             |                       |                       |                       |                         |                             |  |
| 21  | Oberlehrer Dr. Ost . . . . .        | VI. M.   | (4 Englisch)                   |                   | 3 Franz.                    |                       | 3 Deutsch<br>3 Franz. |                       | 2 Franz.                |                             |  |
| 22  | Lehrer Reimer . . . . .             | —        | (9 Turnen IV—VII)              |                   |                             |                       |                       |                       |                         |                             |  |
| 23  | Professor Dr. Lorenz . . . . .      | —        | 2 Chorjungen I—V               |                   |                             |                       |                       |                       |                         |                             |  |
| 24  | Zeichenlehrer Kugelmann . . . . .   | —        | 4 fakultatives Zeichnen I—IIb. |                   |                             |                       |                       | 2 Zeichnen            | 2 Zeichnen              |                             |  |
| 25  | Vorschullehrer Ganske . . . . .     | 1        |                                |                   |                             |                       |                       |                       |                         |                             |  |
| 26  | Vorschullehrer Treu . . . . .       | 2        |                                |                   |                             |                       |                       |                       |                         |                             |  |
| 27  | Vorschullehrer Neumann . . . . .    | 3        |                                |                   |                             |                       |                       |                       |                         |                             |  |
| 28  | Mittelschullehrer Boldt . . . . .   | —        |                                |                   |                             |                       |                       |                       |                         |                             |  |

im Winter-Halbjahr 1903/4.

|                                 | Untertertia. |            | Quarta.                                |                             | Quinta.                                   |             | Sexta.              |                                   | Vorschule. | Sa.           |
|---------------------------------|--------------|------------|----------------------------------------|-----------------------------|-------------------------------------------|-------------|---------------------|-----------------------------------|------------|---------------|
|                                 | D.           | M.         | D.                                     | M.                          | D.                                        | M.          | D.                  | M.                                |            |               |
|                                 |              |            |                                        |                             |                                           |             |                     |                                   |            | 6             |
|                                 |              |            |                                        |                             |                                           |             |                     |                                   |            | 16            |
|                                 |              |            |                                        |                             |                                           |             |                     |                                   |            | 16            |
|                                 |              |            |                                        |                             |                                           |             |                     |                                   |            | 19            |
|                                 |              |            |                                        |                             |                                           |             |                     |                                   |            | 20            |
|                                 |              |            | 4 G. E.                                |                             |                                           |             |                     |                                   |            | —             |
|                                 |              |            |                                        |                             |                                           |             |                     |                                   |            | 20<br>(Bibl.) |
| 8 Latein                        |              |            | 4 Französisch                          |                             |                                           |             |                     |                                   |            | 18            |
|                                 |              |            |                                        | 3 Deutsch<br>8 Latein       |                                           |             |                     |                                   |            | 20            |
|                                 |              |            |                                        |                             |                                           |             | 8 Latein            |                                   |            | 20            |
| 2 Rel. 2 Dtsch.<br>6 Griechisch |              |            |                                        |                             |                                           |             |                     |                                   |            | 21            |
|                                 |              |            |                                        | 2 Naturf.                   |                                           |             |                     |                                   |            | 19            |
|                                 |              |            |                                        | 2 Rel. 3 Dtsch.<br>8 Latein |                                           |             |                     |                                   |            | 22            |
|                                 |              |            |                                        |                             |                                           |             |                     |                                   |            | 12            |
|                                 |              |            |                                        |                             |                                           |             |                     |                                   |            | 23            |
| 2 Naturf.                       |              |            |                                        |                             |                                           |             |                     |                                   |            | 20            |
|                                 |              |            |                                        |                             |                                           |             | 8 Latein            |                                   |            | 20 u.<br>9 L. |
| 2 Französisch<br>6 Griechisch   |              |            |                                        |                             |                                           |             | 8 Latein            |                                   |            | 24            |
| 3 Mathem.                       |              |            | 4 Mathem.                              |                             |                                           | 2 Erdb.     |                     | 2 Erdb. 2 Erdb.                   |            | 24            |
|                                 |              |            |                                        |                             |                                           |             |                     | 4 Deutsch 4 Deutsch<br>3 Religion |            | 23            |
|                                 |              |            |                                        |                             |                                           |             |                     | 8 Latein                          |            | 23            |
| 3 Mathem.<br>2 Naturf.          |              |            | 4 Mathem.<br>2 Naturf.                 |                             | 2 Naturf.<br>3 Dtsch. 4 Rechn.<br>2 Erdb. |             |                     |                                   |            | 22 u.<br>9 L. |
|                                 |              |            |                                        |                             | 2 Singen 2 Singen                         |             |                     |                                   |            | 6             |
| 2 Zeichnen                      | 2 Zeichnen   | 2 Zeichnen | 2 Zeichnen                             | 2 Zeichnen                  | 2 Zeichnen                                | 2 Zeichnen  |                     |                                   |            | 20            |
|                                 |              |            |                                        |                             | 4 Rechnen                                 |             | 2 Singen            |                                   |            | 27            |
|                                 |              |            |                                        |                             | 1 Schreiben                               | 2 Schreiben | 2 Schreiben         | 2 Schreiben                       |            | 28            |
|                                 |              |            |                                        |                             |                                           |             | 4 Rechnen 4 Rechnen |                                   |            | 28            |
|                                 |              |            |                                        |                             |                                           |             | 2 Naturf.           |                                   | 18         | 28            |
| 2 Französisch<br>3 G. E.        | 3 G. E.      |            | 2 Religion<br>4 Französisch<br>4 G. E. | 2 Religion<br>3 Deutsch     | 2 Religion                                |             |                     |                                   |            | 25            |

### 3. Übersicht über die absolvierten Pensien.

#### Gelesen wurde:

In **Oberprima**. Lateinisch, im Sommer: Tacitus Annalen I, II (Auswahl), Horatius Oden II, Episteln II (Auswahl); Privatlektüre Cicero pro Murena. — Im Winter: Cicero in Verrem IV, V, Horatius Oden III, Episteln I (Auswahl); Privatlektüre Livius VII. — Griechisch, im Sommer: Thukydides τὰ ἐν Ἰθάκῃ Platon Protagoras (Auswahl), Homer Ilias XIII—XVIII (Auswahl). — Im Winter: Sophokles Oedipus Rex, Platon Phaedon (Auswahl), Homer Ilias XIX—XXIV (Auswahl). — Französisch, im Sommer: Molière Le Misanthrope. — Im Winter: Mirabeau Discours choisis, daneben Gedichte aus der Sammlung von Groppe und Hausfnecht.

In **Unterprima**. Lateinisch, im Sommer: Tacitus Germania, Cicero Briefe (Auswahl), Horatius Oden II, Satiren I, 6 und II, 6; Privatlektüre Livius XXIII. — Im Winter: Cicero pro Archia, Cato Maior, Horatius Oden III u. Satiren I, 1; Privatlektüre Livius XXVI. — Griechisch, im Sommer: Platon Apologia, Sokratis, Kriton; Homer Ilias XIII—XVIII. — Im Winter: Sophokles Elektra, Demosthenes Olynth. I—III, Homer Ilias XIX—XXIV. — Französisch, im Sommer: Corneille Le Cid. — Im Winter: Mignet Histoire de la Terreur; daneben Gedichte wie in Oberprima.

In **Oberssekunda**. Lateinisch, im Sommer: Cicero in Catilinam I, Livius XXII. — Im Winter: Sallust Jugurtha, Livius XXIII, Vergil Aeneis Auswahl aus VIII—XII. — Griechisch, im Sommer: Xenophon Memorabilia (Auswahl), Homer Odyssee desgl. aus XIII—XXIV. — Im Winter: Lysias kleine Reden, Herodot VII, Homer Odyssee Auswahl aus VII—XII. — Französisch, im Sommer: Daudet Tartarin de Tarascon, Thiers Expédition en Égypte.

In **Unterssekunda**. Lateinisch, im Sommer: Cicero de imperio Cn. Pompei, Vergil I. — Im Winter: Livius IV (Auswahl), Ovid Metamorphosen (Auswahl). — Griechisch, im Sommer: Xenophon Anabasis IV, V. — Im Winter: Xenophon Hellenica I, II. Homer Odyssee aus I—VI. — Französisch, Duruy Biographies d'hommes célèbres, Ereckmann-Chatrion L'ami Fritz.

Im **Englischen**: In Klasse I Gardiner Historical Biographies; in Klasse II Barnett Little Lord Fauntleroy.

### 4. Thematata der deutschen Aufsätze.

In **Oberprima**, im Sommer: Die Welt wird besser, die Welt wird schlechter, die Welt bleibt wie sie ist. — Die Entwicklung des Charakters der Medea in Grillparzers Trauerspielen „der Gastfreund“ und „die Argonauten“. — Meine Lebensgeschichte. — Welche Wirkung übt auf unser Gemüt Medeas Scheiden von der Bühne in der „Medea“ des Euripides, welche Wirkung in der „Medea“ Grillparzers? Worin ist die Verschiedenheit der Wirkungen begründet? — Im Winter: Was meint Schillers Glaubensbekenntnis: „Welche Religion ich bekenne? Keine von allen, die du mir nennst — und warum keine? Aus Religion.“ — Im Anschluß an Grillparzers „Sappho“: Warum löst sich Phaon von Sappho und folgt der Melitta? — Worauf gründet sich unsere Liebe zum Vaterland? Wie wird sie sich im späteren Leben bewähren? — Was verspricht sich Mephistopheles vom Pakt mit Faust, was verspricht sich Faust?

In **Unterprima**, im Sommer: Essen und Fressen. — Mit welchem Recht fordert Lessing in seiner Dramaturgie, daß die Charaktere der tragischen Dichtung mit uns von gleichem Schrot und Korn seien? — Die Stufen des sündhaften Zustandes in der Entwicklung Macbeths. — Ist die Ermordung des Don Manuel ein *μαγόν* im Sinne des Aristoteles. — Im Winter: Langweil und Kurzweil. — Hennebergs Bild „Jagd nach dem Glück“ ästhetisch beurteilt. — Erzählen und Beschreiben. — Die Bahnvorstellung der Tantaliden vom Fluche der Götter und die stille Hoffnung der Iphigenie.

In **Oberssekunda**, Ostercoetus; im Sommer: Wie sühnt die Jungfrau von Orleans ihre Schuld? — In welchen Konflikt gerät Rüdiger von Bechtern und wie wird derselbe gelöst? — Welche Bedeutung für die Handlung des Stückes hat die Bankettzene im 4. Akt der Piccolomini? — Was meint Buttler, wenn er in bezug auf Wallenstein sagt: „Nicht mein Haß macht mich zu seinem Mörder, sein böses Schicksal ist's“? — Im Winter: Hermann im Hause

des Kaufmanns. — Wie haben wir die Erzählung von der Tat der Dorothea zu beurteilen? — Des Menschen Engel ist die Zeit. — Wie gelingt es Lord Lester, Elisabeth zu einer Unterredung mit Maria zu bewegen?

In **Obersekunda**, Michaeliscoetus; im Sommer: Was sagt das Sprichwort: „Des Menschen Wille ist sein Himmelreich“? — Das Schattenbild Wallensteins in Schillers „Wallensteins Lager“. — Wie werden wir das Handeln Buttlers wider Wallenstein beurteilen? — Das Sprichwort: „Aller Anfang ist schwer“. — Im Winter: Was weiß und was erwartet der Zuschauer in Schillers Maria Stuart am Ende des ersten Aktes? — Mortimer in Schillers Maria Stuart, seine Vorgeschichte, sein Handeln und sein Charakter. (Klassenarbeit.) — Rede des Memmius gegen die Bestechlichkeit der Nobilität. — Welche Gefahr bedroht Egmont, was sollte er dagegen tun, und was tut er wirklich?

In **Untersekunda**, Osteroetus; im Sommer: Der Glockenguß (Schillers Glocke). — Freunde und Widersacher Tellheims im 1. Akte von Lessings „Minna von Barnhelm“. (Klassenaufsatz.) — Die Glocke, Begleiterin des Menschen (Schillers Glocke). — Warum hat die Mahnung Schenkendorfs, die er im „Frühlingsgruß an das Vaterland“ an die Deutschen richtet, noch heute volle Geltung für uns? — Im Winter: Historische Einleitung zu Schillers „Jungfrau von Orleans“. — Wie wird uns der Charakter König Karls VII in dem 1. Akte der „Jungfrau von Orleans“ dargestellt? — Der Gedankengang in Schillers Gedicht: „Das Eleusische Fest“. (Klassenaufsatz.) — Worin weicht Schiller in seinem Drama: „Die Jungfrau von Orleans“ von der geschichtlichen Wahrheit ab? — Die Kätzszene in Schillers „Tell“.

In **Untersekunda**, Michaeliscoetus; im Sommer: Welchen Vorzug hat die Fußwanderung vor den übrigen Arten des Reisens? — Im Leben ist Vergessenheit nicht die letzte Tugend. — Wodurch weiß Lessing im 1. Aufzuge seiner „Minna von Barnhelm“ unsere Teilnahme für den Major v. Tellheim zu erwecken? — Bei welcher Gelegenheit und warum liest der ehrliche Wachtmeister Werner im 3. Aufzuge in Lessings „Minna von Barnhelm“? (Klassenaufsatz.) — Durch welche Bestimmungen erhält die preussische Verfassung einen ausgesprochen monarchischen Charakter? — Im Winter: Was bewog Friedrich den Großen, unmittelbar nach seiner Thronbesteigung seine Ansprüche auf Schlesien geltend zu machen. — Das neue Stadtgymnasium. — Philemon und Baucis und das deutsche Märchen vom armen und vom reichen Mann. — Die Einnahme von Byzanz. Eine Übersetzung. Hell. 1, 3, 14–22. — Worin zeigte sich die Schwäche des preussischen Staates schon vor dem Zusammenbruch des Jahres 1806–7? (Klassenaufsatz.)

## 5. Aufgaben für die Reifeprüfung.

### Michaelis 1903.

Im **Deutschen**: Welche Wirkung übt auf unser Gemüt Medeas Scheiden von der Bühne in der „Medea“ des Euripides, welche Wirkung in der „Medea“ Grillparzers?

Im **Griechischen**: Aus Platon.

In der **Mathematik**: 1. Ein Dreieck zu zeichnen, wenn gegeben ist die Höhe  $h_1$ , die Mittellinie  $t_1$  zu einer Seite und das Verhältnis der Höhen auf den beiden anderen Seiten  $h_1 : h_2 = m : n$ . — 2. Gegeben ist der Radius des eine Dreiecksseite von erstem berührenden Kreises und die Winkel, berechnet soll der Flächeninhalt werden. Beispiel:  $e_1 = 24$  cm und  $2\alpha = 3\beta - 100^\circ 55'$ . — 3. Aus einer Kugel soll ein zylinderförmiger Kern herausgebohrt werden, dessen Achse im Durchmesser der Kugel und dessen Querschnittsdurchmesser gleich dem Radius der Kugel ist. In welchem Verhältnis steht der Inhalt der Kugel zu dem der ausgebohrten Masse? — 4. In einer fünfgliedrigen geometrischen Reihe ist die Summe der ungeraden Glieder = 63 und die Summe der geraden Glieder gleich 30. Wie heißt die Reihe?

### Ostern 1904.

Im **Deutschen**: Worin zeigt sich die Nachwirkung von Goethes Schauspiel „Tasso“ auf Grillparzers Trauerspiel „Sappho“?

Im **Griechischen**: Aus Demosthenes.

In der **Mathematik**: 1. Eine arithmetische und eine geometrische Reihe von je drei Gliedern haben dasselbe Anfangsglied 5 und besitzen auch gleiche Endglieder, dagegen verhält sich das zweite Glied der arithmetischen Reihe zum zweiten Gliede der geometrischen Reihe wie 5 : 3. Welches sind die beiden Reihen? — 2. Die Seiten und Winkel eines Dreiecks zu berechnen aus  $e_1 = 78,479$  cm,  $b - c = 32,781$  und  $p - q = 58,779$  cm. — 3. Ein Dreieck zu konstruieren aus der Summe zweier Seiten, dem eingeschlossenen Winkel und dem Produkte der zugehörigen Höhen ( $b + c = s$ ,  $\alpha$ ,  $h_b h_c = k^2$ ). — In eine Kugel mit dem Radius  $r$  ist ein derartiger Zylinder einbeschrieben, daß das auf seinem Grundkreise liegende Kugelsegment mit ihm einen gleichen Inhalt hat. Wie groß ist die Höhe des Segments?

## 6. Technischer und fakultativer Unterricht.

## a) Turnen.

Im Sommer teils Riegen, teils Klassenturnen.

Die Klassen IIb—VI turnten teils in Riegen, teils in Klassen auf dem Turnplatz an der Scharnhorst-Straße und in der Turnhalle in der Bugenhagenstraße, seit Pfingsten in der Turnhalle und auf dem Hofe des neuen Gymnasiums an der Barnimstraße. 3 Stunden. IIb—IIIb Dr. Zitz, IV—VI Reimer. Die Schüler der Klassen I—IIa turnten in der Turnhalle in der Bugenhagenstraße oder auf dem anstoßenden Platz, seit Pfingsten im neuen Gymnasium, je 3 Stunden. Dr. Helbing. Eine Anzahl Vorschüler turnte mit Sexta.

Turnmärsche wurden klassenweise unternommen.

| Klasse . . . . .                 | Ia | Ib | IIa   | IIa | IIb   | IIb | IIIa  | IIIa | IIIb  | IIIb | IV    | IV | V     | V  | VI    | VI | Sa. |
|----------------------------------|----|----|-------|-----|-------|-----|-------|------|-------|------|-------|----|-------|----|-------|----|-----|
|                                  |    |    | D. M. |     | D. M. |     | D. M. |      | D. M. |      | D. M. |    | D. M. |    | D. M. |    |     |
| Abteilung . . . . .              | I  |    | II    |     | III   |     | IV    |      | V     |      | VI    |    | VII   |    | VIII  |    |     |
| Zahl der Schüler . . . . .       | 28 | 32 | 16    | 16  | 11    | 23  | 18    | 29   | 20    | 10   | 20    | 27 | 12    | 24 | 17    | 17 | 320 |
| Zahl der Turnenden . . . . .     | 20 | 22 | 13    | 14  | 10    | 19  | 15    | 22   | 19    | 10   | 16    | 25 | 9     | 20 | 14    | 14 | 262 |
| Zahl der Dispensierten . . . . . | 8  | 10 | 3     | 2   | 1     | 4   | 3     | 7    | 1     | —    | 4     | 2  | 3     | 4  | 3     | 3  | 58  |

Im Winter wurde mit 8 Abteilungen in je 3 Stunden wöchentlich in der Turnhalle des neuen Gymnasiums geturnt. Abt. I Dr. Helbing, II—III Dr. Zitz, IV u. V Dr. Steinbrück, VI—VIII Reimer. Außerdem nahmen 40 Schüler von den Abteilungen I—III an den wöchentlich in 2 Stunden von Dr. Helbing vorgenommenen Fechtübungen teil; von denselben wurde 1 mal wöchentlich freiwilliges Kürturnen abgehalten.

| Klasse . . . . .                 | Ia | Ib | IIa   | IIb | IIIa  | IIIb | IV    | V  | VI    | Sa. |    |    |     |    |      |    |     |
|----------------------------------|----|----|-------|-----|-------|------|-------|----|-------|-----|----|----|-----|----|------|----|-----|
|                                  |    |    | D. M. |     | D. M. |      | D. M. |    | D. M. |     |    |    |     |    |      |    |     |
| Abteilung . . . . .              | I  |    | II    |     | III   |      | IV    |    | V     |     | VI |    | VII |    | VIII |    |     |
| Zahl der Schüler . . . . .       | 31 | 31 | 16    | 21  | 15    | 20   | 27    | 10 | 25    | 24  | 27 | 21 | 20  | 16 | 16   | 15 | 335 |
| Zahl der Turnenden . . . . .     | 24 | 27 | 13    | 15  | 13    | 15   | 17    | 10 | 22    | 23  | 26 | 21 | 19  | 15 | 12   | 14 | 286 |
| Zahl der Dispensierten . . . . . | 7  | 4  | 3     | 6   | 2     | 5    | 10    | —  | 3     | 1   | 1  | —  | 1   | 1  | 4    | 1  | 49  |

## b) Im Gesang.

Aus den Schülern der Klasse I—V war der Gesangchor gebildet, der in 2 Stunden wöchentlich unter Leitung des Musikdirektors Professor Dr. Lorenz übte. Die Zahl der teilnehmenden Schüler betrug

| aus               | Ia | Ib | IIa | IIb | IIIa | IIIb | IV | V  | Sa. |
|-------------------|----|----|-----|-----|------|------|----|----|-----|
| im Sommerhalbjahr | 13 | 10 | 8   | 6   | 10   | 12   | 12 | 14 | 85  |
| im Winterhalbjahr | 12 | 8  | 8   | 5   | 12   | 12   | 28 | 7  | 92  |

## c) Im fakultativen Zeichnen.

Es bestanden 2 Abteilungen, von denen die erste vorzugsweise die Schüler der Primen, die zweite diejenigen der Sekunden umfaßte.

| Es beteiligten sich aus | Ia | Ib | IIa | IIb | Sa. |
|-------------------------|----|----|-----|-----|-----|
| im Sommerhalbjahr       | 2  | 3  | 3   | 6   | 14  |
| im Winterhalbjahr       | 3  | 2  | 2   | 6   | 13  |

## d) Im Hebräischen.

Im dem hebräischen Unterricht, welcher in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden wöchentlich im Sommer und Winter von dem Professor Dr. Jona s erteilt wurde, beteiligten sich

| aus               | Ia | Ib | IIa | IIIa |
|-------------------|----|----|-----|------|
| im Sommerhalbjahr | 3  | 1  | 4   | 8    |
| im Winterhalbjahr | 2  | 4  | 0   | 6    |

Davon gehörten zur ersten Abteilung im Sommer 2, im Winter 6 Schüler.

" " " zweiten " " " 1, " " 5 "

## e) Im Englischen.

Für den englischen Unterricht bestanden im Sommer 3, im Winter 2 Abteilungen. Sie wurden von den Oberlehrern Professor Boges und Dr. Ost in je zwei Stunden wöchentlich unterrichtet.

| Es beteiligten sich aus | Ia | Ib | IIa | IIIa |
|-------------------------|----|----|-----|------|
| im Sommerhalbjahr       | 7  | 6  | 11  | 24   |
| im Winterhalbjahr       | 3  | 3  | 5   | 11   |

Die erste Abteilung umfaßte im Sommer 8, im Winter 5, die zweite 11, bezw. 6, die dritte im Sommer 7 Schüler.

Von der Teilnahme am Religionsunterricht ist kein evangelischer Schüler befreit gewesen.

Den jüdischen Schülern der oberen Klassen ist fakultativ von dem Rabbiner Dr. Vogelstein zusammen mit Schülern anderer hiesiger Gymnasien und Realgymnasien in einer Stunde wöchentlich Religionsunterricht erteilt worden.

## II. Verfügungen der vorgesehnten Behörden.

## Königliches Provinzial-Schulkollegium.

## Ferienordnung für das Jahr 1904.

|                      |                                            |                                         |
|----------------------|--------------------------------------------|-----------------------------------------|
| 1. Osterferien:      | Schulschluß: Sonnabend, 26. März, mittags. | Schulanfang: Dienstag, 12. April, früh. |
| 2. Pfingstferien:    | " Freitag, 20. Mai, mittags.               | " Donnerstag, 26. Mai, früh.            |
| 3. Sommerferien:     | " Freitag, 1. Juli, mittags.               | " Dienstag, 2. August, früh.            |
| 4. Herbstferien:     | " Sonnabend, 1. Oktober, mittags.          | " Dienstag, 18. Oktober, früh.          |
| 5. Weihnachtsferien: | " Mittwoch, 21. Dezbr., mittags.           | " Donnerstag, 5. Januar, früh.          |

## III. Chronik.

Das Schuljahr begann am 16. April und endigte am 26. März. Es brachte uns durch den Umzug in das von den städtischen Behörden nach langem vergeblichen Harren mit desto größerer Liberalität bereitete, großartig angelegte und vortrefflich ausgestattete Haus den Anfang eines höchst bedeutsamen, neuen Abschnittes in der vielhundertjährigen Entwicklung unserer Schule. Schon mit dem Beginn des Schuljahres konnten die beiden Sexten und die Vorschule in die neue Lehrstätte übersiedeln, die übrigen Klassen folgten nach den großen Ferien. Da das Gebäude noch nicht in allen seinen Teilen vollendet war, fand die Übersiedelung ohne besondere Feierlichkeit statt, aber allen, Lehrern wie Schülern, war es beim ersten Schritt in das neue Haus ohne weiteres klar, daß der Schule ein freudiger Ausblick in eine vielversprechende Zukunft eröffnet war und sie gaben sich diesem Eindruck mit sichtbarer Lust und Freude hin.



Die Einweihung des neuen Hauses erfolgte erst, nachdem auch seine Umgebung das ihr zuge dachte Gewand erhalten hatte, der Bauzaun durch eine dem Stile des Ganzen entsprechende Bewehrung ersetzt, die Anpflanzungen auf dem Schulhofe und in dem Vorgarten vollendet waren, auch die Aula das letzte Schmuckstück zu ihrem prächtigen Gewande durch das Freskogemälde der Apsis hinzugefügt hatte. Die Einweihung fand statt am 2. November 1903 unter einer Beteiligung und einem Andrang des Publikums, der jede Erwartung überstieg. Die Feier begann am Vormittag um 11 Uhr. Die Aula strahlte in dem hellen Glanze der elektrischen Beleuchtung und ließ die überraschende Schönheit ihrer edlen Bauformen und ihrer auch in der Farbengebung vornehm gehaltenen Ausschmückung bis in das Einzelne erkennen. Dem feierlich und weihewoll wirkenden Eindrucke des herrlichen Raumes konnte niemand sich entziehen.

Nach einem Orgelvorspiel des Gesanglehrers der Anstalt, des Professors Dr. Lorenz, sang der Schülerchor das „Alles mit Gott“ von J. Grobe. Das Orgelspiel wie der Chorgesang bezeugten eine vortreffliche Akustik des Raumes. Dem Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König u.“ folgte eine Schriftlektion (I. Cor. 13) des Professors Dr. Jonas und dann die Motette „Gott ist die Liebe“ von Grell und dieser die Festrede des Direktors. Sie ging aus von dem gewaltigen Unterschied, der zwischen dem Sonst und dem Jetzt in Stettin bestehe, von der Beschränktheit und Enge früherer Verhältnisse und dem weiten Blick und den hohen Zielen der Gegenwart, namentlich auf dem Gebiete der Schule, sie dankte dem Magistrate, dem Patron des Gymnasiums, sowie den Vätern der Stadt für das Wohlwollen, mit dem sie ihrer ältesten, nunmehr bald ein halbes Jahrtausend alten Lehranstalt diese herrliche Gabe dargebracht hätten, die schon in ihrer äußeren Erscheinung und Ausstattung bekunde, daß sie eine Heimstätte deutschen Geistes und humanistischer Bildung sein solle. Ein Rückblick auf die mannigfach wechselnden Geschicke der Schule und ihrer verschiedenen Behausungen stellte die Vortrefflichkeit des neuen Hauses und seiner Einrichtungen in helleres Licht. Der an dem Bogen der Haupttreppe stehende, aus dem ehemaligen Lyceum übernommene Spruch Pax Intranctibus Salus Excontibus sei die Devise, unter der die Schule die ihr anvertrauten Zöglinge zu allem Guten und Schönen leiten wolle und solle, der schöne Gruß „Friede sei mit Euch“ solle sie empfangen, Segenswünsche die Scheidenden entlassen. Den Frieden Gottes und seinen Segen ersuchte der Redner für alle, die in diesem Hause zu lernen und zu lehren berufen seien.

Die erhebenden Klänge des Festgesanges aus der Iphigenie von Gluck leiteten über zu den Begrüßungen. Im Namen des königlichen Provinzial-Schulkollegiums sprach dessen Glückwünsche aus der Provinzial-Schulrat Herr Dr. Friedel und entwickelte mit beredten Worten im Anschluß an die Worte, die gerade vor 100 Jahren Herder als Inschrift für seinen Grabstein erwählt hatte, „Licht, Liebe, Leben“, eine wie hohe und schöne Aufgabe in der Reihe der höheren Bildungsanstalten gerade dem Gymnasium zugefallen sei. Als Vertreter der übrigen Gymnasien Stettins nahm sodann das Wort der Senior der Pommerschen Direktoren Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Weicker und erinnerte an die ganz besonders engen Beziehungen, die von jeher zwischen den höheren Schulen Stettins bestanden und diese sozusagen zu einem Körper verbunden hätten.

Als der Direktor auf diese Begrüßungen dankend erwidert hatte, überreichte der königliche Ober-Präsident und kaiserliche Wirkliche Geheime Rat Herr Freiherr Dr. von Malchahn-Gülz, Czöllenz, mit freundlich anerkennenden Worten für die der Anstalt gewidmete Tätigkeit als *G n a d e n b e w e i s e S e i n e r M a j e s t ä t* folgende Auszeichnungen: dem Direktor den Kronenorden 3. Klasse, dem Professor Dr. Herbst den Roten Adlerorden 4. Klasse und dem Lehrer Reimer den Kronenorden 4. Klasse.

Darauf sang der Schülerchor den 36. Psalm von Grell und der Choral „Nun danket alle Gott“ schloß die Feier, der auch Mitglieder der städtischen Behörden in großer Zahl beiwohnten.

Nach Beendigung der Festfeier wurde das Haus in allen seinen Teilen und Einrichtungen einer eingehenden Besichtigung unter Führung des Erbauers, des Stadtbaurats Meyer, und der ihm untergeordneten, bei dem Werke tätigen Mitarbeiter unterzogen; der Zeichensaal, das Gesangzimmer, die Bibliothek, das Konferenzzimmer, das Zimmer für die Lehrmittel, das Amtszimmer des Direktors, die Turnhalle, die hellen, lustigen Klassenräume, die breiten geräumigen Wandelgänge fanden gebührenden Beifall, nicht minder die Klasseneinrichtungen, vor allen aber die Lehr- und Vorbereitungs zimmer für den Unterricht in der Physik und Chemie, nebst den Instrumenten und Vorrichtungen, mit denen sie so reich und zweckdienlich ausgestattet sind, daß sie zu dem Besten gehören, das man heute in dieser Art hat. Über die Einrichtung und Benutzung des physikalischen Apparates hat seitdem der Oberlehrer Schuster zwei durch Experimente unterstützte Vorträge vor einer geladenen Zuhörerhaft gehalten. Eine eingehende Beschreibung der Einrichtungen und eine katalogmäßige Aufzählung der gesamten Vorrichtungen und Instrumente wird derselbe in dem nächstjährigen Programme der Anstalt geben.

Für die Bewilligung der nicht unbedeutenden Kosten dieser heute auch an einem humanistischen Gymnasium unentbehrlichen Lehrmittel sei der Einsicht und Bereitwilligkeit der städtischen Behörden auch an dieser Stelle der ganz besondere Dank ausgesprochen.

Die Fünfhundertjahrfeier der Anstalt. Am 21. März d. J. waren 500 Jahre verflossen, seitdem durch eine Bulle des Papstes Bonifatius IX. (abgedruckt in dem Programm unserer Schule 1893) dem Streite über die Schulen ein Ende gemacht wurde, der damals schon länger als ein Jahrhundert zwischen dem Domkapitel von St. Marien und dem Priorat der Jakobikirche in Stettin geschwebt hatte. Dieser Tag hat von jeher als der Tag der definitiven Begründung der Stettiner Ratschule gegolten und ist als solcher namentlich 1804 mit besonderer Feierlichkeit und mit dem Gepränge einer förmlichen Säkularfeier begangen. Die damals von dem Direktor Dr. Friedrich Koch veröffentlichte Festschrift ist, wie es scheint, nur in einem Exemplare erhalten (vgl. Programm 1893, S. 8); wir verdanken ihr die unserer Abhandlung beigegebene Abbildung des ehemaligen Lyceums. Zur Wiederholung einer solchen Säkularfeier schien uns eine Veranlassung nicht vorzuliegen, nachdem wir erst vor wenigen Monaten die oben beschriebene Einweihungsfeier begangen hatten; wir glaubten, daß die Erinnerung an den Gründungstag zurücktreten dürfe neben dem wichtigsten Wendepunkt, den die Schule soeben erlebt hatte und so begnügten wir uns mit einer internen Schulfeier, die wir äußerer Hindernisse halber auf den 22. März verlegen mußten. Nach einer einleitenden Rede des Direktors, die der geschichtlichen Begründung der Feier gewidmet war, folgten Musik- und Gesangsvorträge, Deklamationen in deutscher und fremden Sprachen, die dramatische Aufführung einer Szene aus dem Goetheschen Faust mit der Musikbegleitung des Fürsten Radziwill, alle Altersklassen waren daran beteiligt. Die zahlreich erschienenen Zuhörer verfolgten die Schülerleistungen von der „dunkelblauen Wiese“ der Vorschüler bis zum „Faust“ der Oberprimaner aufwärts mit sichtlichem Interesse und belohnten sie mit lebhaftem Beifall.

Die ordentlichen Schulfeiern begingen wir in der gewohnten Weise: am Sedantage durch ein Festturnen auf dem uns endlich zuteil gewordenen eigenen Schul- und Turnplätze, am Kaisergeburtstage durch eine Feier auf der Aula; die Festrede hielt der Oberlehrer Dr. Helbing.

Die Reifeprüfungen fanden statt am 17. September 1903 und am 16. März 1904 unter dem Vorsitz des königlichen Provinzial-Schulrates Dr. Friedel, der ersteren wohnte als Vertreter des Magistrats bei der Stadtschulrat Dr. Rühl. Zu Michaelis erhielten 10 Schüler die Reife, davon Kloß, Rühl, Blühdorn, Lampe, Kühne, Greifenhagen, Milarch unter Befreiung von der mündlichen Prüfung; zu Ostern bestanden 9 Schüler, unter ihnen Gabler, Franck, Dieterich, Schulze und Bachhaus ohne mündliche Prüfung. Die Personalien sind unten in IV D mitgeteilt.

Das Lehrerkollegium setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Direktor Dr. Lemcke, Professoren Dr. Jonas, Dr. Herbst, Dr. Blümcke, Jahr, Gaebel, Dr. Sydow, Modrikki, Dr. Bornemann, Voges, Oberlehrer Dr. Rusch, Wolff, Dr. Brunck, Timm, Dr. Helbing, Dr. Iß, Dr. Steinbrück, Dr. Springmann, Dr. Altenburg, Dr. Ost, Lehrer Reimer, Gesangslehrer Professor Dr. Lorenz, Zeichenlehrer Kugelmann, Vorschullehrer Ganske, Treu und Neumann.

Neu eingetreten in das Kollegium ist zu Ostern v. J. der Kandidat des höheren Schulamtes Dr. Franz Ost, zunächst als Hilfslehrer, dann seit Michaelis 1903 als Oberlehrer.

(Dr. phil. Franz Ludwig Karl Ost, geboren am 12. Juli 1876 in Magdeburg, erhielt zu Ostern 1895 die Reife auf dem Realgymnasium daselbst, legte die Lehramtsprüfung ab am 20. Juni 1900 in Halle und trat nach Ableistung der einjährigen militärischen Dienstpflicht am 1. Oktober 1901 das Seminarjahr in Wernigerode an, am 1. Oktober 1902 das Probejahr am Gymnasium in Greifswald, und setzte es zu Ostern 1903 fort an unserer Anstalt. Zum Doktor der Philosophie wurde er promoviert in Halle auf Grund seiner Dissertation: Die altfranzösische Übersetzung der Kreuzzüge des Wilhelm von Tyrus, am 12. Mai 1899.)

Der Oberlehrer Voges wurde am 8. Juli 1903 zum Professor ernannt und erhielt am 26. Oktober den Rang der Räte IV. Klasse.

Der bei der Einweihung des neuen Hauses verliehenen Ordens-Auszeichnungen ist bereits oben gedacht.

Der Gesundheitszustand der Lehrer war recht wenig befriedigend, er rief namentlich während des Sommerhalbjahres nachhaltige Störungen im Gange des Unterrichtes hervor, da bei dem zur Zeit herrschenden Mangel an Kandidaten des höheren Schulamtes fast alle Vertretungen ausschließlich durch das Lehrerkollegium bewirkt

werden mußten und wiederholt weitgreifende Verschiebungen in der Verteilung der Unterrichtsfächer hervorgerufen wurden. Der Oberlehrer Timm hat mit Ausnahme weniger Tage das ganze Sommerhalbjahr wegen Krankheit fehlen müssen und war auch während des Winters nur einen Teil seiner Lektionen zu erteilen imstande; nach den Sommerferien mußte der Professor Dr. Sydow infolge eines Unglücksfalles während des August seinen Unterricht ganz aussetzen und konnte während des Septembers nur einen kleinen Teil desselben wieder übernehmen. Der Direktor erhielt nach der unmittelbar den Pfingsttagen folgenden Direktorenkonferenz behufs einer Brunnentur Urlaub bis zu den großen Ferien, gleichzeitig fehlte einer militärischen Übung wegen der Hilfslehrer Dr. Ost; für ihn allein war ein Vertreter in der Person des Kandidaten Koch zu beschaffen. Während des Winterhalbjahres war der Professor Gabel einer größeren, wissenschaftlichen Arbeit wegen beurlaubt, er stellte einen Vertreter in der Person des Mittelschullehrers Boldt. Ruhiger war der Gang des Unterrichtes im Winterhalbjahr, obwohl es auch hier wie sonst an Unterbrechungen nicht gefehlt hat, doch waren diese glücklicherweise von kürzerer Dauer. Es mußten die Oberlehrer Schuster während des August, Dr. Springmann im September und Oktober, Wolff im Dezember wegen Krankheit vertreten werden, anderer kürzerer Störungen nicht zu gedenken. Gegen das Ende des Winterhalbjahres wurde der Oberlehrer Dr. Ost nochmals vom 8. März ab zu einer achtwöchigen militärischen Übung einberufen. Ein Teil seiner Stunden konnte dem gerade damals bis zum Ende des Halbjahres dem Gymnasium überwiebenen Probekandidaten K. Fr. Meyer, der lateinische Unterricht in der VIO dem Oberlehrer Timm übertragen werden, der Rest wurde auf andere Kollegen verteilt.

Der Gesundheitszustand der Schüler war dagegen, Dank dem trefflichen neuen Hauje, ungemein befriedigend und so gut, wie nie zuvor. Die Schulverräumnisse wegen Krankheit erreichten an Zahl kaum die Hälfte des früheren Durchschnitts, von Lobesfällen sind wir ganz verschont geblieben.

Spaziergänge der Schüler und Turnfahrten haben unter Leitung der Lehrer in mäßigem Umfange, teils in die nähere Umgebung der Stadt, teils auf weitere Entfernung stattgefunden.

Eine feierliche Entlassung der Abiturienten mußten wir uns im Herbst v. J. versagen, weil die Aula damals noch unfertig war, desto feierlicher und umfangreicher konnten wir die erste Entlassung gestalten, die am 21. März in dem Prachttraum unserer Aula sich vollzog; sie umfaßte das ganze, oben angegebene Programm der Fünfhundertjahrfeier und machte diese so auch dem ganzen Schülercorpus zugänglich. Die Abschiedsrede im Namen der scheidenden Schüler hielt der Abiturient Franck über das Thema: Schillers Glaubensbekenntnis.

## IV. Statistische Mitteilungen.

### A. Frequenz-Tabelle für das Schuljahr 1903/1904.

|                                                     | A. Gymnasium.    |                  |                  |                  |                  |                  |                  |                  |                  |                  |                  |                  |                  |                  |                  |     | Sa. |
|-----------------------------------------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|-----|-----|
|                                                     | Ia               | Ib               | IIa              | IIb              | IIIa             | IIIa             | IIIb             | IIIb             | IV               | IV               | V                | V                | VI               | VI               | Sa.              |     |     |
|                                                     |                  |                  |                  | D.               | M.               | D.               | M.               | D.               | M.               | D.               | M.               | D.               | M.               | D.               |                  | M.  |     |
| 1. Bestand am 1. Februar 1903 . . . . .             | 34               | 26               | 32               | 21               | 19               | 15               | 23               | 13               | 12               | 22               | 27               | 17               | 23               | 11               | 16               | 311 |     |
| 2. Abgang bis zum Schluß des Schulj. 1903 . . . . . | 17               | —                | 2                | 5                | —                | 2                | —                | 1                | 1                | 2                | 1                | 3                | —                | —                | —                | 35  |     |
| 3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern . . . . .     | 10               | 14               | 12               | 11               | —                | 13               | —                | 15               | —                | 13               | —                | 11               | —                | 9                | —                | 108 |     |
| Zugang durch Überg. in d. Wechsel-Coetus . . . . .  | —                | —                | —                | —                | 4                | —                | 2                | 2                | —                | 6                | 5                | —                | 3                | 1                | —                | 23  |     |
| 3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1903 . . . . .  | 1                | 2                | 3                | —                | 1                | 5                | 4                | 3                | 1                | 1                | 2                | 1                | 1                | 7                | 1                | 33  |     |
| 4. Frequenz am Anfange des Schulj. 1903 . . . . .   | 28               | 32               | 31               | 11               | 24               | 18               | 29               | 20               | 10               | 20               | 27               | 12               | 24               | 17               | 17               | 320 |     |
| 5. Zugang im Sommersemester . . . . .               | —                | —                | 1                | 2                | —                | —                | —                | 1                | 1                | 1                | —                | 1                | —                | —                | —                | 7   |     |
| 6. Abgang im Sommersemester . . . . .               | 12               | 2                | 3                | —                | 7                | 1                | 4                | 1                | 2                | —                | 2                | —                | —                | 2                | —                | 36  |     |
| 7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis . . . . .  | 14               | 13               | 17               | —                | 18               | —                | 9                | —                | 21               | —                | 18               | —                | 16               | —                | 10               | 136 |     |
| Zugang durch Überg. in d. Wechsel-Coetus . . . . .  | —                | —                | —                | —                | —                | 7                | —                | —                | —                | 4                | —                | 6                | —                | 1                | 3                | 21  |     |
| 7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis . . . . .    | 1                | 2                | 4                | 1                | —                | 1                | 1                | 5                | 3                | 2                | 4                | 1                | —                | —                | 3                | 28  |     |
| 8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters . . . . . | 31               | 31               | 37               | 14               | 18               | 25               | 10               | 25               | 24               | 27               | 22               | 20               | 16               | 16               | 16               | 332 |     |
| 9. Zugang im Wintersemester . . . . .               | —                | —                | —                | 1                | 2                | 2                | —                | —                | —                | 1                | 1                | 1                | 1                | —                | —                | 10  |     |
| 10. Abgang im Wintersemester . . . . .              | 1                | —                | —                | —                | —                | —                | —                | —                | —                | —                | —                | —                | —                | —                | —                | 1   |     |
| 11. Frequenz am 1. Februar 1904 . . . . .           | 30               | 31               | 36               | 15               | 20               | 27               | 10               | 25               | 24               | 28               | 23               | 21               | 17               | 17               | 16               | 340 |     |
| 12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1904 . . . . . | 18, <sub>9</sub> | 17, <sub>5</sub> | 17, <sub>2</sub> | 15, <sub>9</sub> | 15, <sub>3</sub> | 15, <sub>5</sub> | 14, <sub>3</sub> | 14, <sub>1</sub> | 13, <sub>7</sub> | 13, <sub>1</sub> | 12, <sub>5</sub> | 11, <sub>9</sub> | 11, <sub>2</sub> | 10, <sub>9</sub> | 10, <sub>0</sub> |     |     |

|                                                     | B. Vorschule. |     |     |     |     |     | Sa. |
|-----------------------------------------------------|---------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
|                                                     | 1             | 1   | 2   | 2   | 3   | 3   |     |
|                                                     | D.            | M.  | D.  | M.  | D.  | M.  |     |
| 1. Bestand am 1. Februar 1903 . . . . .             | 10            | 10  | 10  | 6   | 7   | 16  | 59  |
| 2. Abgang bis zum Schluß des Schulj. 1903 . . . . . | 1             | —   | —   | —   | —   | 1   | 2   |
| 3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern . . . . .     | 10            | —   | 7   | —   | —   | —   | 17  |
| Zugang durch Überg. in d. Wechsel-Coetus . . . . .  | —             | —   | —   | —   | —   | —   | —   |
| 3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1903 . . . . .  | 3             | 2   | —   | 3   | 18  | 1   | 27  |
| 4. Frequenz am Anfange des Schulj. 1903 . . . . .   | 13            | 12  | 7   | 9   | 18  | 16  | 75  |
| 5. Zugang im Sommersemester . . . . .               | 1             | —   | 2   | 1   | —   | —   | 4   |
| 6. Abgang im Sommersemester . . . . .               | 3             | —   | —   | 1   | 2   | 1   | 7   |
| 7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis . . . . .  | —             | 9   | —   | 14  | —   | —   | 23  |
| Zugang durch Überg. in d. Wechsel-Coetus . . . . .  | 2             | —   | —   | —   | 1   | —   | 3   |
| 7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis . . . . .    | 1             | 3   | —   | 1   | 2   | 15  | 22  |
| 8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters . . . . . | 14            | 12  | 9   | 15  | 19  | 15  | 84  |
| 9. Zugang im Wintersemester . . . . .               | 1             | —   | 1   | 1   | —   | 1   | 4   |
| 10. Abgang im Wintersemester . . . . .              | 1             | —   | —   | 1   | —   | —   | 2   |
| 11. Frequenz am 1. Februar 1904 . . . . .           | 14            | 12  | 10  | 15  | 19  | 16  | 86  |
| 12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1904 . . . . . | 9,1           | 8,8 | 8,1 | 7,7 | 7,0 | 6,8 |     |

### B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

|                                                   | a) Gymnasium. |       |         |       |       |       |       | b) Vorschule. |       |         |       |       |       |       |
|---------------------------------------------------|---------------|-------|---------|-------|-------|-------|-------|---------------|-------|---------|-------|-------|-------|-------|
|                                                   | Evang.        | Kath. | Diffid. | Juden | Einh. | Ausw. | Ausl. | Evang.        | Kath. | Diffid. | Juden | Einh. | Ausw. | Ausl. |
| 1. Am Anfang des Sommersemesters 1903 . . . . .   | 258           | 4     | 3       | 55    | 256   | 64    | —     | 59            | 6     | —       | 10    | 73    | 2     | —     |
| 2. Am Anfang des Wintersemesters 1903/4 . . . . . | 270           | 5     | 3       | 54    | 265   | 67    | —     | 64            | 9     | —       | 11    | 81    | 3     | —     |
| 3. Am 1. Februar 1904 . . . . .                   | 278           | 5     | 4       | 54    | 274   | 67    | —     | 64            | 10    | —       | 12    | 83    | 3     | —     |

### C. Das Zeugnis der Reife für Obersekunda erhielten:

|                  |                                        |
|------------------|----------------------------------------|
| zu Ostern 1903   | 15 Schüler, davon gingen ab 3 Schüler, |
| „ Michaelis 1903 | 23 „ „ „ 6 „                           |
| zusammen         | 38 „ „ „ 9 „                           |

### D. Das Zeugnis der Reife erhielten:

Michaelis 1903.

632. Felix Otto Rudolf Klob, geboren den 23. Juli 1885 in Stettin, evangelisch, Sohn eines Kaufmannes in Stettin, war 9 Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; studiert Mathematik.
633. Wilhelm Theodor Leonhardt, geboren den 15. August 1883 in Stettin, evangelisch, Sohn eines Kaufmannes in Stettin, war 5 Jahre auf dem Gymnasium und 3 Jahre in Prima; studiert die Rechte.
634. Konrad Friedrich Karl Rühl, geboren den 2. September 1885 in Stettin, evangelisch, Sohn des Stadtschulrates Dr. Rühl in Stettin, war 9 Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; studiert das Baufach.
635. Konrad Wilhelm Blühorn, geboren den 5. Oktober 1885 in Granow, Kreis Arnswalde, evangelisch, Sohn eines Rittergutsbesitzers daselbst, war 9 Jahre auf dem Gymnasium und zwei Jahre in Prima; studiert die Rechte.
636. Karl August Friedrich Lampe, geboren den 31. August 1882 in Kolberg, evangelisch, Sohn eines Strafanstalts-Inspektors in Stettin, war 8½ Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; studiert Philologie.
637. Walther Ernst Fritz Gottfried Kühne, geboren den 10. September 1885 in Stettin, evangelisch, Sohn eines Maurermeisters daselbst, war 9 Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; studiert das Baufach.

638. Wilhelm Johannes Greifenhagen, geboren den 17. September 1885 in Berlin, jüdisch, Sohn eines Kaufmannes in Stettin, war 2 Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; studiert die Rechte.
639. Wilhelm Paul Johannes Milarch, geboren den 1. September in Bernigerode, evangelisch, Sohn eines Apothekenbesizers in Stettin, war 2½ Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; wurde Kaufmann.
640. Edgar Samuel Zwergel, geboren den 23. August 1885 in Hamburg, evangelisch, Sohn eines Fabrikbesizers in Stettin, war 9 Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; studiert Chemie.
641. Hans Paul Wilhelm Goldhorn, geboren den 19. Oktober 1884 in Reblin (Kreis Stolp), evangelisch, Sohn eines Molkereibesizers in Schlawe (Pommern), war 2 Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; studiert Chemie.

## Ostern 1904.

642. Johannes August Gotthilf Gabler, geboren den 24. Mai 1883 in Prizig (Kreis Rummelsburg), Sohn eines daselbst verstorbenen Pastors, jetzt in Stettin wohnhaft, evangelisch, war acht Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; will das Ingenieurfach studieren.
643. Hermann Wilhelm Franck, geboren den 12. April 1885 in Marsdorf (Kreis Naugard), Sohn eines Kriegsinvaliden daselbst, evangelisch, war 4 Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; will das Baufach studieren.
644. Reinhard Otto Dieterich, geboren den 25. Dezember 1885 in Danzig, evangelisch, Sohn eines General-Oberarztes in Stettin, war 5½ Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; will die Rechte studieren.
645. Felix Walther Paul Heinrich Schulte, geboren den 28. Februar 1884 in Dorgelow (Kreis Uckermünde, Sohn eines Amtsvorstehers daselbst, evangelisch, war 6 Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; will Philosophie studieren.
646. Friedrich Wilhelm Erich Backhaus, geboren den 12. Januar 1886 in Stettin, Sohn eines Rektors daselbst, evangelisch, war 9 Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; will Theologie studieren.
647. Karl Meyer, geboren den 21. Dezember 1886 in Labes (Kreis Regenwalde), Sohn eines Kaufmannes daselbst, jüdisch, war 5 Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; will die Rechte studieren.
648. Otto Franz Bartelt, geboren den 11. Mai 1884 in Naugard, Sohn eines Kaufmannes daselbst, evangelisch, war 2½ Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; will die Rechte studieren.
649. Friedrich Ludwig Otto Bartke, geboren den 27. September 1885 in Schleswig, evangelisch, Sohn eines Korps-Stubsveterinars in Stettin, war 7½ Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; will Medizin studieren.
650. Leopold Karl Cohn, geboren den 13. Dezember 1884 in Stettin, Sohn eines Kaufmannes daselbst, jüdisch, war 4 Jahre auf dem Gymnasium und 2 Jahre in Prima; will die Rechte studieren.

## V. Sammlungen von Lehrmitteln.

## A. Hauptbibliothek.

**I. Fortsetzungen und Ergänzungen:** Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen. 1904. — Zeitschrift für Gymnasialwesen. 1904. — Litterarisches Zentralblatt für Deutschland. 1904. — Deutsche Literaturzeitung. 1904. — Neue Jahrbücher für das klassische Altertum und für Pädagogik. 1904. — Hermes. Bd. 39. — Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. 1904. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. 1904. — Jahresberichte der Geschichtswissenschaft. Bd. 24. — Petermanns Mitteilungen. 1904. — Fries und Menge, Lehrproben und Lehrgänge. Heft 75—77. — Allgemeine Deutsche Biographie, 234—240. — Grimm, Deutsches Wörterbuch. Fortsetzungen. — Goethes Werke. Fortsetzungen. — Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. 1903. — Thesaurus linguae latinae. Fortsetzungen. — Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte. Fortsetzungen. — Retzwich, Jahresberichte für das höhere Schulwesen. Bd. 17. — Swan Müller, Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft. Fortsetzungen. — Die Ischowsky, Goethe. Band 2. — Natur und Schule, Zeitschrift für den gesamten naturkundlichen Unterricht aller Schulen. Bd. 3. — Paulys-Wissowa, Realencyklopädie des klassischen Altertums. Fortsetzungen. — Encyclopädie der mathematischen Wissenschaften. Fortsetzungen. — Evers und Fauth, Hilfsmittel zum evangelischen Religionsunterricht. Heft 22. — Rojer, Friedrich der Große.

Band 2. — Gräff, Goethe über seine Dichtungen. II 1. — Helholt, Weltgeschichte. Band 8. — Lamprecht, Deutsche Geschichte. Ergänzungsband II 1 u. 2. — Schulz, Allgemeine Geschichte der bildenden Künste. Bd. I 1 u. 2. — Königberger, Hermann von Helmholtz. Band 3. — Pommersches Urkundenbuch. Band 4. — Tille, Deutsche Geschichtsblätter. Band 4.

**II. Neuanschaffungen:** Vergil, Aeneis Buch VI, erklärt von Norden. — Vischer, Shakespeares Vorträge. 5 Bände. — Wehrmann, Geschichte von Pommern. Band 1. — Kolbe, Elektrizitätslehre. 2 Bände. — Lehmann, Freiherr vom Stein. 2 Bände. — Dowden, Shakespeare, sein Entwicklungsgang in seinen Werken. — Paulsen, Geschichte des gelehrten Unterrichts. 2 Bände. — Decke, Geologischer Führer durch Pommern. — Schmeil, Lehrbuch der Botanik. — Mahrenholz, Voltaires Leben und Werke. — Käthe Schirmer, Voltaire. — Wendt, England. — Hémon, Voltaire. — Mahrenholz, Molières Leben und Werke. — Lotheissen, Moliere, sein Leben und seine Werke. — Dennert, Bibel und Naturwissenschaft. — Ausgewählte Neben des Lysias, erklärt von Rauchenstein-Juhr. — Sallust, erklärt von Jakobs-Wirz. — Reinke, Die Welt als Lat. — Beget, Die Blütezeit der deutschen politischen Lyrik von 1840—1850. — Dvids Metamorphosen, erklärt von Haupt-Korn-Schwab. — Brooke, English literature from the beginning to the Norman conquest.

**III. Geschenke:** Vom Herrn Minister der Geistlichen Angelegenheiten: Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele. Jahrgang XII. — Vom Kgl. Provinzial-Schulkollegium: Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen. Band 66. — Von den Vorstehern der Kaufmannschaft: Stettins Handel, Industrie und Schifffahrt im Jahre 1902. — Von der Gesellschaft für pommersche Geschichte: Baltische Studien. Neue Folge. Band 7. — Monatsblätter. Jahrgang 1903. — Vom Verfasser: Scheffler, Die Grundfesten der Welt. — Derselbe, Realität und Ideellität. — Derselbe, Das Schöpfungsvermögen. — Derselbe, Die Grundlagen des Weltsystems. — Derselbe, Das Wesen des Geistes. — Derselbe, Die erkennbaren und die unerkennbaren Weltvermögen. — Derselbe, Die Welt nach menschlicher Auffassung. — Derselbe, Vermischte mathematische Schriften. — Vom Herrn Oberlehrer Dr. Rusch aus dem Nachlaß seines verstorbenen Vaters, des Rektors Rusch: Die Söhne des Thals. Ein dramatisches Gedicht von Friedrich Ludwig Zacharias Werner.

## B. Schülerbibliothek.

**Erste Abteilung** (für Prima und Sekunda). 761. Baier, Stralsundische Geschichten. — 762. Stojentini, Aus Pommerns Herzogstagen. — 763. Ehlers, Samoa, Perle der Südsee. — 764. Ehlers, Im Osten Asiens. — (763 u. 764 überwiesen vom Kgl. Provinzial-Schulkollegium.) — 765. Kürschner, Die Buren und der südafrikanische Krieg. — 766. Weinhold, Experimentalphysik. — 767. Scobel, Handelsatlas. — 768. Wildenbruch, Der Generaloberst. — 769. Meisterbilder fürs deutsche Haus. — 770. Redwig, Philippine Welter. — 771. Laube, Struensen. — 772. Derselbe, Graf Eszay. — 773. Derselbe, Die Karlschüler. — 774. Kleist, Michael Kohlhaas. — 775. Hauff, Jud Süß. — 776—778. Porger, Schatzkästlein moderner Erzähler. 3 Bände. — 779. Löschhorn, Museumsgänge. — 780. Necker, Pommern in Wort und Bild. — 781. Hachtmann, D. Akropolis von Athen. — 782. Schulke, Neuere Fortschritte auf dem Gebiet der Elektrizität. — 783a. Wehrmann, Pommersche Geschichte. 1. Band. — 784. Riharz, Ein Stephanus in deutschen Landen. — 787. Derselbe, Der Sieger von Bornhöved. — 788. Lehmann-Schiller, Aus großer Zeit. — 789. Jenkner, Rätsel aus Erd- und Himmelskunde. — 790. Wildenbruch, Die Duihows. — 791. Große, Probleme und Spiele. — 792. Busch, 100 Versuche mit dem Gabelblektroskop. — 793. Kolbe, Elektrizitätslehre. 2. Bde.

**Zweite Abteilung** (für Tertia). 526. Groningen, Heldenkampf der Buren und Geschichte Südafrikas. — 527. Bilderaal deutscher Geschichte. — 528. Sigismund Rüstig. — 529. Groth, Stürmische Zeiten. — 530. Nöldchen, Zwillingbrüder. — 531. Derselbe, Unter dem roten Adler. — 411. Derselbe, Lambert Hadewart. Zweites Exemplar. — 532. Hoffmann, Neuer deutscher Jugendfreund 58. — 533. Gerstäcker, Jagderlebnisse. — 534. Brandt, Aus eigener Kraft. — 535. Brümmer, Deutschlands Helden in der deutschen Dichtung. — 511. Deutsches Knabenbuch 15. Zweites Exemplar. — 536. Necker, Pommern in Wort und Bild. — 537. Dose, Der Trommler von Düppel. — 538. Thoma, Konrad Wiberholt, der Kommandant vom Hohentwiel.

**Dritte Abteilung** (für Quarta und Quinta). 333. Bechstein, Märchenbuch. Neues Exemplar. — 395. Campe, Robinson. — 336. Lohmeyer, Deutsche Jugend. Zweites Exemplar. — 270. Peterjen, Till Eulenspiegel. Zweites Exemplar. — 271. Bockh und Niederley, Des Kindes Beschäftigungsbuch.

### C. Verzeichnis der bei dem Stadtgymnasium angepflanzten Gehölze.

**a. Bäume:** Acer campestre, Feldahorn. — Acer dasycarpum, Silberahorn. — Acer Negundo, eichenblättriger Ahorn. — Acer Pseudoplatanus, Bergahorn. — Betula alba, Birke. — Betula alba fastigiata, Pyramiden-Birke. — Carpinus Betulus, Weißbuche. — Carpinus Betulus fastigiata, Pyramiden-Weißbuche. — Castanea vesca, eßbare Kastanie. — Fraxinus excelsior, Esche. — Fagus sylvatica, Rotbuche. — Gleditschia chinensis, Christusdorn. — Juglans regia, Walnuß. — Populus balsamifera, Balsam-Pappel. — Populus nigra fastigiata, Pyramiden-Pappel. Populus alba, Silberpappel. — Populus tremula, Zitterpappel. — Auercus pedunculata, Eiche. — Robinia Pseudacacia, Akazie. — Salix fragilis, Knackweide. — Salix alba vitellina, Dotterweide. — Salix alba vitellina pendula, Trauer-Dotterweide. — Sorbus aucuparia, Eberesche. — Tilia platyphyllos, großblättrige Linde. — Tilia parvifolia, kleinblättrige Linde. — Ulmus campestris, Feldrüster. — Ulmus campestris latifolia, breitblättrige Feldrüster. — Ulmus effusa, Flatterrüster.

**b. Sträucher:** Amorpha fruticosa, Unform. — Berberis vulgaris, Berberitze. — Caragana arborescens, Erbsenbaum. — Colutea arborescens, Blasenstrauch. — Crataegus oxyacantha, Weißdorn. — Cydonia vulgaris, Quitte. — Cytisus Laburnum, Goldregen. — Deutzia crenata, Deutzie. — Evonymus europaea, Spindelbaum. — Forsythia intermedia, Forsythie. — Forsythia suspensa, Forsythie. — Hippophaë rhamnoides, Sanddorn. — Ligustrum vulgare, Liguster. — Lonicera tatarica, Heckenfirsche. — Philadelphus coronarius, Pfeifenstrauch. — Philadelphus Lemoinei, Pfeifenstrauch. — Pirus communis, Birne. — Pirus Malus, Apfel. — Prunus cerasus, Kirschche. — Prunus domestica, Pflaume. — Prunus Mahaleb, Weichelfirsche. — Prunus Padus, Faulbaum. — Prunus serotina, Traubenfirsche. — Rhamnus cathartica, Kreuzdorn. — Rhus glabra, Essigbaum. — Ribes aureum, Goldtraube. Ribes Diacantha, doppelstachelige Johannisbeere. — Ribes Grossularia, Stachelbeere. — Ribes rubrum, Johannisbeere. — Ribes alpinum, Alpen-Johannisbeere. — Rosa canina, wilde Rose. — Rosa cinnamomea, Zimmtrose. — Rosa uralensis, Ural-Rose. — Sambucus nigra, Hollunder. — Spiraea carpinifolia, Spierstrauch. — Spiraea revirescens rosea, Spierstrauch. — Stephanandra flexuosa, Stephanandra. — Symphoricarpus racemosus, Schneebeere. — Syringa chinensis, Flieder. — Syringa persica, Flieder. — Syringa vulgaris, Flieder. — Tamarix tetrandra, Tamariske. — Viburnum Lantana, Schlinge. — Viburnum Opulus, Schneeball.

**c. Schlingpflanzen:** Ampelopsis quinquefolia, wilder Wein. — Aristolochia Siphon, Osterluzei. — Celastrus scandens, Baumröder. — Clematis vitalba, Waldrebe. — Kletterrosen. — Lonicera Caprifolium, Gaißblatt. — Menispermum canadense, Mondsame. — Vitis vinifera, Weinrebe.

NB.: Über die sonstigen **naturwissenschaftlichen Lehrmittel**, insbesondere über die Vermehrung der Lehrmittel für Physik und Chemie und die Einrichtung der betr. Lehrzimmer und ihres Zubehörs wird in dem Programm des nächsten Jahres in ausführlicher Darstellung von dem Verwalter dieser Sammlungen, Oberlehrer Schuster gehandelt werden.

### D. Lehrmittel für Geschichte und Erdkunde.

1. Karte von Alt-Gallien von Kiepert. — 2. Wandplan vom alten Rom, von Hülsen. — 3. Forum Romanum (eingeraht) herausg. vom kartogr. Institut in Rom. — 4. Palästina von Bamberg. — 5. Cybulski, tabulae, quibus illustrantur antiquitates Graecorum et Romanorum, Auswahl. — 6. Die deutschen Kolonien, von Gaebler u. Heßler. — 7. Ost-Europa, physik. u. polit. von Gaebler. — 8. Alpengebiet und Österreich-Ungarn, physikal. von Gaebler. — 9. Österreich-Ungarn, polit. von Gaebler. — 10. Hauptformen der Erdoberfläche von Hirt (Wandbild).

## VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Das Vermögen der Witwen- und Waisenkasse der Lehrer des Stadtgymnasiums (begründet 4. Januar 1876) betrug am Schlusse des Jahres 1902 21 702,30 Mark, es vermehrte sich in dem Jahre 1903 um 522,05 Mark, ist somit auf 22 224,35 Mark gewachsen. Aus dieser Kasse erhalten 8 Witwen Jahres-Pensionen von je 100 Mark. Kassensführer ist der Oberlehrer Dr. Rusch.

Stiftungen zur Unterstützung von Schülern besitzt das Stadtgymnasium leider noch nicht. Dagegen ist dem Direktor von einem Freunde und Wohlthäter der Jugend ein Beitrag übergeben worden, um einem früheren Schüler den Besuch der Universität zu erleichtern. Der schulbige Dank sei auch an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht.

## VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Das Schulgeld beträgt für das Jahr in der Vorschule 100 Mark, in den Klassen Sexta, Quinta und Quarta 130 Mark, in den Klassen Tertia, Sekunda und Prima 150 Mark und ist vierteljährlich im Voraus zu entrichten.

Auswärtige zahlen in allen Klassen (auch in der Vorschule) für das Jahr einen Zuschlag von 40 Mark.

Das Aufnahmegeld beträgt für alle Klassen, auch in der Vorschule, 6 Mark. Schüler, die schon auf einem andern städtischen Gymnasium Stettins das Aufnahmegeld gezahlt haben, sind bei einem Wechsel der Anstalt von einer nochmaligen Zahlung desselben frei.

Freischule wird würdigen und bedürftigen einheimischen Schülern von Quarta aufwärts bis zu 5% der Zahl der einheimischen Schüler gewährt. Gesuche sind unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses zu Ostern und zu Michaelis an den Magistrat zu richten. Solche Schüler, die im Genuß der Freischule waren, haben ihre Oster- und Michaelis-Schulzeugnisse an den Direktor abzugeben.

Der Abgang eines Schülers ist möglichst zum Schluß des Halbjahres, am besten schriftlich anzumelden; erfolgt die Abmeldung später als am vierten Tage des neuen Quartals, so ist das Schulgeld auch für dieses Quartal noch weiter zu zahlen. Eine Zurückzahlung oder Erlaß eines Teiles des Schulgeldes findet nur auf Antrag statt, z. B. wenn Söhne von Beamten durch die Versetzung ihrer Eltern im Laufe des Vierteljahres die Schule zu wechseln gezwungen sind.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 12. April. Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt Montag, den 11. April, vormittags von 10 Uhr ab, die der Vorschüler von 11 Uhr ab, beides im Konferenzzimmer des neuen Hauses (Barnimsstraße 11). Vorzulegen ist der Geburts- bezw. Taufschein, der Impfungs- bezw. Wiederimpfungsschein und das Abgangszeugnis der vorherbesuchten Schule.

Der Direktor des Stadtgymnasiums

**Professor Dr. Hugo Lemcke.**



